



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

13 (14.1.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-42818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-42818)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2258.

(Wöchentliche Veröffentlichung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adressen: „Journal Mannheim.“ Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ober-Redakteur Julius Kögler, für den lokalen und spec. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Jakob Rudw. Sommer. Notationsdruck und Verlag bei Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des kaiserlichen Bürgerhospitals.) Künftiglich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 13. (Telephon-Nr. 218.)

Geleitet und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 14. Januar 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubigt.)

* Unter Brüdern!

Am Samstag hat die demokratisch-freisinnige „Partei“ unseres Wahlkreises den Wählern von Neckarau Gelegenheit gegeben den großartigen „Aufschwung“ des freisinnigen „Gedankens“ kennen zu lernen. In einer Versammlung, die von den Anhängern des Herrn Dr. Richter anberaumt worden war, führten wieder Sozialdemokraten das große Wort und ihr Hauptredner sagte den Demokraten öffentlich fauchende Wahrheiten, die sie sonst nicht einmal in vertraulichen Kreisen vertragen können. Er erinnerte die Einrufer der demokratischen Versammlung daran, daß die demokratische Partei stets dann das Volkswohl im Munde führe und vernünftige Gesetzvorschläge in Aussicht stelle, wenn sie nicht in der Lage sei, ihr Wort halten zu müssen; so oft aber die Demokraten tatsächlich die Hand an der Klinke der Gesetzgebung haben, vergessen sie alle die schönen Versprechungen. Jetzt ruhe die demokratische Partei laut nach der Einführung direkter Wahlen — so lange sie aber in der babilonischen Kammer die Macht besaß, direkte Wahlen einzuführen, habe ihr der Muth fehlte. Wie bekannt, hat Herr Dreessbach jüngst auf einer demokratischen Versammlung über'm Neckar den Wortführern der Demokratie ebenfalls dieses Gaukelspiel mit den dem Volke gemachten Versprechungen vorgehalten; auch er wies darauf hin, daß die Demokraten zu einer Zeit, da sie in der babilonischen Kammer wohl die Macht besaßen, entscheidende Beschlüsse zu fassen, ihre volksfreundlichen Versprechungen unter den Tisch fallen ließen, wie sie zur Zeit ihrer Herrschaft auf dem Rathhause niemals daran dachten, das Octroi aufzuheben.

Ein anderer „Führer“ der sozialdemokratischen Angeführten, Herr Hänslker, hat ebenfalls vor kurzer Zeit öffentlich ein vernichtendes Urtheil über die Thätigkeit des früheren demokratischen Stadtraths gefällt, so daß jetzt der volks-, freundsinnigen demokratischen Parteigruppe von den sozialdemokratischen guten Freunden gründlich der Dank für die aufmunternden Dienste, die ihnen von der demokratischen Presse stets zu Theil geworden, abgestattet wird. Dem „Mannh. Anzeiger“, der sich so gern mit Citaten über den seinen Ausführungen unhaftenden Mangel an Beweiskraft hinweghilft, empfehlen wir, sich mit dem französischen Denkwort zu trösten: „On n'est jamais trahi que par les siens“. Und wahrlich zu den Seinigen kann der „Mannh. Anz.“ die Sozialdemokraten zählen; das hat ein demokratischer Redner in Neckarau bestätigt, indem er darauf hinwies, daß es gleichgültig sei, ob die Demokraten ihre Stimmen Herrn Richter oder Herrn Dreessbach geben würden. Dieser demokratische Redner, jedenfalls eine unvorsichtige Plaudertasche, hat damit nur von seinem Standpunkt als Demokrat anerkannt, was wir bereits wiederholt an dieser Stelle dargelegt haben. Wir gestehen, es macht uns recht viel Vergnügen, zu sehen, wie die Herren Sozialdemokraten und eiliche wirklich ehrliche Demokraten sich unsere Ausführungen aneignen, um die Schwächen und Schäden in der „Volks“partei zu kennzeichnen; eine größere Bemühenheit könnten wir uns nicht wünschen und verzichten in Anbetracht des guten Zwecks der Volksaufklärung gern auf das Autorrecht.

Als Herr Richter seine Candidatur proklamirte, da condolirten wir ihm aufrichtig zu der Vertretung seiner Interessen durch das hiesige Preßorgan der Demokratie. Wir glauben, die bisherigen Leistungen desselben werden Herrn Richter auch schon den Gedanken nahegelegt haben, daß blinder Eifer auch in der Politik schadet; der Schmerz, den ihm der „Mannh. Anz.“ wiederholt zugefügt, wird gewiß durch den Umstand nicht getindert, daß sowohl vorgestern in Neckarau, wie gestern in Ladenburg die „Corpsbän“ seiner Partei durch ihre Abwesenheit glänzten. Sollten die Herren Rainzer und Genossen schon jetzt zur Ueberzeugung gelangt sein, daß es unnütz sei, sich für die Candidatur Richter zu erheben? Das würde allerdings dem politischen Scharfblick der demokratischen Parteiführer zur Ehre gereichen und den Wahlkampf abkürzen. Hat doch bereits gestern ein Demokrat sein „Herz“ auf einer Eisenbahnfahrt offenbart, indem er meinte, die Sache wäre „müßig“. Herr Richter käme nicht einmal in die Stichwahl! Und der Herr muß es doch genau wissen!

(Wahlrecht und Wahlpflicht.

Nur noch sechs Wochen trennen uns vom Wahltag, der genau auf den Tag angelegt ist, an welchem das Mandat des gegenwärtigen Reichstages erlischt: auf den 20. Februar.

Wenn die Zeit für die Wahlvorbereitungen mithin sehr knapp bemessen ist, so darf man daraus auf die Absicht schließen, dem Lande eine lang andauernde Wahlaufregung zu ersparen. Allerdings haben die Sozialdemokraten ihrerseits schon im vorigen Frühjahr mit der Wahlagitation begonnen und die Freisinnigen stecken auch schon geraume Zeit mitten darin; aber eine eigentliche Wahlbewegung kann doch erst dann zu Stande kommen, wenn auf die Rede des Einen auch die Antwort des Anderen erfolgt und bisher haben die staats-erhaltenden Parteien der aggressiv vorgehenden Opposition das Feld allein überlassen. Das wird nun anders werden.

Das allgemeine Wahlrecht schließt eine allgemeine Wahlpflicht in sich; diese Pflicht hat etwas mit der besonderen Pflicht gemein, deren Erfüllung der Staat von seinen Beamten erwartet. Wie weit sich diese Pflicht für die Beamten hinsichtlich der Wahlen erstreckt, hat der kaiserliche Erlaß vom 4. Januar 1882 festgestellt, in dem Kaiser Wilhelm I. erklärte, wie es ihm fernliege, die Freiheit der Wahlen beeinträchtigen zu wollen, dann aber betonte, wie es zur Dienstpflicht der Beamten gehöre, die Politik seiner Regierung auch bei den Wahlen zu vertreten und insbesondere Entstellungen und Verdunkelungen entgegen zu treten.

Wie für Jeden soll also auch den Beamten Freiheit der Wahl zustehen, aber wo diese Freiheit dadurch beeinträchtigt wird, daß den Wählern gegenüber Entstellungen und Verdunkelungen zur Trübung ihres Urtheils angewendet werden, da soll es Pflicht der Beamten sein, dem entgegenzutreten. Ist aber jedem durch das Wahlamt auch eine Wahlpflicht übertragen, so dürfte diese Pflicht mindestens einschließen, daß er an seinem Theile Verdunkelungen und Entstellungen entgegentritt.

Verdunkelungen und Entstellungen haben wir jedoch in den nun kommenden Wahlen, welche die Wahlbewegung auf ihre Höhe bringen werden, vor allem auf den Gebieten der Wirtschaftss- und Sozialpolitik zu erwarten. Es ist also nicht nur das eigene Interesse, welches Jeden antreiben sollte, derartigen Versuchen zur Irreleitung der Wähler entgegenzutreten, sondern das zu thun ist ein Stück des allgemeinen Wahlrechtes, der demselben entsprechenden bei den Wahlen zu erfüllenden staatsbürgerlichen Pflichten.

Wir den Wählern nichts als die Wahrheit aber auch diese vollständig gesagt; wird es verhindert, daß die oppositionellen Wandredner und Flugblätter durch Entstellungen und Verdunkelungen der Wahrheit den Leuten Sand in die Augen streuen, dann allein werden die Wähler ihr Wahlrecht frei ausüben können. Hierzu mitzuwirken ist patriotische Pflicht. Aber es ist auch Gebot der Selbsterhaltung für alle diejenigen, welche nicht wollen, daß die aufsteigende wirtschaftliche Entwicklung, in der wir uns befinden, dadurch in Frage gestellt werde, daß die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit und die Durchführung der Sozialreform Störungen durch einen Reichstag erleide, in dem eine Mehrheit Richter-Windthorst-Bebel die Geschäfte führt.

Jetzt, wo der Wahltermin festgestellt ist und es Ernst mit den Wahlkämpfen wird, ist es auch an der Zeit, sich dieser Pflicht zu erinnern. Möge Niemand glauben, sein gesprochenes oder geschriebenes Wort sei zu schwach, um der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Wahrheit ist ein einfach Ding und alle Verdunkelungen und Entstellungen zerfallen an ihrer Einfachheit. — Aber man muß es nicht nur selbst wissen, sondern es auch Denen, die es noch nicht wissen kund thun, was die Wahrheit ist. Thut man das, so kann man mit Ruhe der Wahlentscheidung entgegensehen.

Die Trauerfeier für die Kaiserin Augusta

ging am Samstag in programmatischer Weise von Statten. Vielfach an uns gelangten Wünschen entsprechend lassen wir hier den Wortlaut der Gedächtnisrede folgen, die Oberkosprediger D. Kögel bei der Feier in der Schloßkapelle hielt. Sie lautet:

In der Kapelle, in der die vollendete Kaiserin einst an der Bahre ihrer Schwelger geweiht hat und gebetet, vor dem Altar, an dem sie vor elf Jahren als Jubilarin im Schmuck des goldenen Kreuzes neben dem greisen Selbstenkaiser stand, ruht nun ihr Sarg, umgeben von der Trauer ihrer einzigen

Tochter und ihres Schwiegersohnes, ihres durchlauchtigen Bruders, des Kaisers und der Kaiserin, die so viel an der Vollenbeden verloren haben, der Kaiserin-Mutter, die aus der Ferne herbeigeeilt ist, und alle Glieder und Freunde des königlichen Hauses, ja umringt von dem wehmüthvollen Dank eines ganzen Volkes, dem sie ein Vorbild und ein Segen war.

Der Nachruf, in welchem Du einstimmt, Gemeinde des Herrn, den sich das ganze Land aneignet, ist die Leisung, welche die Vollenbeden in die Abend des von ihr gestifteten, nach ihr genannten Hospitals eintrug, dieselbe Leisung, aber den Eingang zur Sterbekapelle im alten Palais, die sie schreiben ließ, ein Wort, das ihr noch in der letzten Nacht dargebracht ward als Stab, der nicht zerbricht, als Stern der nicht erlischt:

Seid frohlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet!

Seid frohlich in der Hoffnung! So erklangen noch am letzten Weihnachtsfeste, als ihre geliebten Kinder aus Baden kamen, um der vereinsamten Mutter den Christbaum schmücken zu helfen. So wiederholte sich der Klang am Neujahrsmorgen, als die hohe Frau nach dem Gottesdienste die Zuerst aus sprach: Gott wird uns nicht verlassen. So las sie aus dem Wort I. Korinth. 14,33 „Gott ist ein Gott des Friedens“ heraus, mit dem Tage vor ihrem Sterben ihre regelmäßige Bibellektüre schloß, aus eben jenem Kapitel, das zwischen dem Hohenlied der Liebe steht und dem Diergefang von der Anferkungshoffnung.

Christenkreuze, Christenhoffnung geht im Trauergesicht nicht unter. In Dankbarkeit für Gottes gnädige Führungen erwiderte sie sich am letzten Sonntag an dem Holmipruch: „Tröste mich wieder mit Deiner Güte und der freudigen Geist halte mich. Wie vor zwei Jahren bei dem Schreiben des Entschlusses, des Sohnes, des Gemahls, der ihr Trost und ihre Hoffnung war, der gesat hat, „ich lebe und ihr sollt auch leben“, so hat sie noch in ihren letzten Stunden sich mit dem Gedanken an das Nauoleum beschäftigt, an dessen Wand die Verbeugung leuchtet: „Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.“

Seid geduldig in Trübsal. Unvergessen soll es bleiben, wie am Sterbelager des Kaisers Wilhelm die Tochter ihrer Mutter das Wort zusäuserte: „Kronen schützen nicht vor Thränen“ und die Mutter fortfuhr: „aber sie verbergen sie“; unvergessen, wie sie sich in schweren Stunden aus Thomas a Kempis das Wort vorzulesen pflegte: „Das Kreuz ist der königliche Weg zum Himmel“; unvergessen, wie sie einst mitten im heftigen Leid mit zitternder Stimme besang: vier Klassen hat die Leidenschule Jesu Christi, die erste mit der Unterwerfung „ich muß leiden“, die zweite mit dem Entschluß „ich will leiden“, die dritte mit dem Ertragen „ich kann leiden“, die vierte mit dem Dank „ich danke“; Gott gebe mir die Kraft, daß ich in die oberste Klasse eintreten kann.

Seid geduldig in Trübsal! Wenn in der Reihe der hohen Frauengehalten, mit denen die Geschichte unseren Thron geschmückt hat, der Name der Vereingigten einen vorbildlichen Platz einnimmt, so liegt es darin, daß ihre Geduld nicht auf Gleichmuth, sondern auf Demuth beruht, daß ihre Selbstbehauptung in der Selbstverleugnung lag, daß sie, wie die Bergpredigt es verlangt, über ihr Hohen, ihr Verdichten und Verzagen den Schleier der Freudigkeit ausbreitete, wissend, einen frohlichen Geber, einen willigen Dulder hat Gott lieb, daß sie aus dem Schatz des Glaubens und der Liebe, den sie in gedrechlichem Geseß trug, durch Gottes Gnade die Willenskraft schöppte zur Erfüllung immer neuer Aufgaben, zur Bewältigung der neuen Zeit mit der alten. „Christus muß wachsen, ich muß abnehmen“, das war der Sinn, in den sie sich hineinkämpfte, und die Siegesstrone, die sie davontrug, war die Erfahrung: ob auch der jüngere Mensch verweh, wird doch der inwendige von Tag zu Tag verneuert.

Seid geduldig in Trübsal! Wie sie vorlieb nahm mit den Wegen Gottes, auch wenn dieselben auf steile Höhen oder in dunkle Tiefen führten, wie sie sich umfängen wollte von Gottes Barmherzigkeit und Geduld, rein geworden durch das Blut des Lammes, das der Welt Sünde trägt, so war in ihr ein Zug des Mitleids und der Barmherzigkeit rege für alles, was elend und fied, was wund und verlorien ist. Was vorhin die Altarreflexion über Maria von Bethanien und ihre Salbung sagte, das bezeugt der Rückblick auf die vier Ruhende: laßt sie mit Frieden, sie hat ein gutes Werk am Herrn gethan, sie hat gethan, was sie konnte. Jedermann weiß es: neben dem alten Kaiser, dem Ritter des eisernen Kreuzes, steht sie, die Samariterin von Gottes Gnaden, mit dem Zeichen des rothen Kreuzes, beide ein ebenis schlichtes wie großes Kaiserpaar mit der Signatur: vom Dienst zum Diadem, vom Diadem zum Dienst; wenn das Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gemein.

Den Zurückbleibenden ruft sie zu: haltet an am Gebet! Wie treu hat sie selbst am Gebete angehalten! Sie mit ihrem lebhaftesten Gefühl für Preußens Ehre und für Deutschlands Größe bangte wohl: nur nicht hoffärtig werden möchte das Innere des Volkes, gesund bleiben, aufsam an den Gruf der Zeit, mit idealen Gütern, mit Gedanken der Grotigkeit, mit Kräften des Gebets ausgerüstet! In diesem Sinne war es ihr ein Bedürfnis Kirchen bauen zu helfen, Kläre zu schmücken als Stätten der Wohnung; haltet an am Gebet!

Tausenden wird sie fehlen, vor allem ihrem geliebten Kinde, auch unserm Kaiserpaar. Bekümmert ist schwer, schwerer ist Vermissen. Aber so oft das Gefühl des Vermissens eintritt, bleibe die Erinnerung an die Pflicht, das Vorrecht: belet mit, belet für einander!

Und nun, Weimar's edle Fürstentochter, Preußens pflicht-treue Königin, Deutschlands erste Kaiserin aus dem Hohen-zollernhause, verständnisvolle Geseßin eines unvergeßlichen Monarchen, bequadrates Geseß und Werkerin einer großen Zeit, Diakonissin im Purpur, Bekannin des Kreuzes Deines Vaters und Gelands — — siehe hin zu Deinem Gott

und zu unserm Gott, zu Deinem Heiland und zu unserm Heiland! Amen."

* Das Spielzeug des kleinen Königs auf dem spanischen Throne.

Erste Sorgen sind im Königspalaste zu Madrid eingeleitet und mit seiner kühnen Hand klopft der Senfmann an die Thüre, hinter der, auf seinem kleinen Lager, das zarte Kind, welches die Krone Spaniens trägt, mit dem Tode ringt. Eine Seuche wüthet unter der Bevölkerung der Hauptstadt, verschont weder Arme noch Reiche, Hunger und Elend sind die getreuen Trabanten der vernichtenden Krankheit. Seit 40 Jahren gab es keinen so traurigen Winter, wie diesen. Zur gleichen Stunde bricht die Ministerkrise aus und die Seuche streckt den jungen König auf dem Krankenlager. Tag und Nacht wacht die Königin über dem zarten Leben, das unter ihren Händen zu entfliehen droht und dabei muß die bestürzte Mutter um die Bildung eines neuen Ministeriums sich bemühen, der Armen sich annehmen, denen sie unaufhörlich Hilfe angedeihen läßt und hundertfältigen Anforderungen und Pflichten der Etikette genügen. Und immer wieder klopft der Tod an die Thüre. . . . Wenn er sich den Eintritt erzwingt, bringt er Verzweiflung über ein ganzes Reich, Verzweiflung auch über ein Mutterherz, das seit vier Jahren als ein so edles, erhabenes, in allen Lebenslagen sich bewährt hat. Mit der königlichen Mutter laßt sich ein ganzes Volk auf die schwachen Athemzüge des zarten Königs in der Wiege, in den Vorzimmern haben sich die edelsten Frauen des höchsten spanischen Adels verflammt, um mit der königlichen Mutter die schweren Sorgen in diesem furchtbaren Augenblicke zu theilen und — zu hoffen.

Während die Aerzte im Nebenzimmer sich berathen, die Wärterträger ernst, sorgenvollen Blickes schweigend verharren, ist der kleine König erwacht und begehrt seine Spielsachen. Ja, diese Spielsachen! Damit hat es eine eigene Bewandniß. Der Dreikönigstag könnte davon etwas erzählen. Nicht am Weihnachtabend, sondern am Dreikönigstage wird in Spanien den Kindern beschied. In einem elenden Mansardenzimmer einer der ärmsten Straßen von Madrid wohnt eine arg herabgekommene Familie. Der Vater, früher ein kleiner Beamter, jetzt ohne Stellung und sicheres Brot, nimmt zu jeder Arbeit Zusicht, die ihm der Tag bietet, um wenigstens die Seinigen vor dem Hungertode zu bewahren. Am Dreikönigstage, dem Tage der Freude, sitzt er mit den Seinigen vor dem ärmlich besetzten Tische und während sie still ihr nächtliches Mahl einnehmen, denken sie an den Jubel, der zu dieser Stunde in den Häusern der Reichen herrscht und eines der Kinder ihut unwillkürlich den Ausruf: „Die Zeiten der Märchen sind vorüber; die Könige sorgen nicht mehr für uns.“ Da klopft es an die Thüre, die Mutter öffnet, aber wie versteinert bleibt sie vor der vornehmen Dame stehen, welche in die arbeitsige Stube hereintritt, gefolgt von einem mit Kleidungsstücken, Lebensmitteln, Geschenken und Geld beladenen Diener, der auf das Geheiß seiner schönen Herrin alle diese Herrlichkeiten den Unglücklichen überreicht. Ueber raschung und Freude wollen kein Ende nehmen. Jene wehrt jeden Dank ab. „So sagen Sie uns wenigstens den Namen unserer Wohlthäterin“, ruft der Vater, „damit wir ihr im Stillen danken können.“ „Eure Wohlthäterin, ihr Armen, ist die Königin; betet für sie, damit ihr krankes Kind wieder geneset.“ — „Aber wenn es die Königin ist,“ so fragt das älteste der Kinder, „warum hat sie mir dann keine Spielsachen geschickt?“

Auch die Bitte des Kleinen ist von der Dame erhört worden, welche unter den Segenswünschen der glücklich gemachten Familie die elende Mansarde verließ. Und die Königin-Regentin eilte in die Gemächer ihres kranken Kindes, holte die schönsten Spielsachen und sandte sie dem armen Kinde in der Mansarde. An jenem Abend ging es dem kleinen Könige auf seinem Schmerzenslager besser und als er erwachte, frug er nach seinem Spielzeug.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Januar 1888.

* Ein historischer Gedanktag. 700 Jahre werden es heuer, daß einer der kraftvollsten Kaiser, von dem die deutsche Geschichte berichtet, Friedrich der Stauer, bei einem Kreuzzuge unkam, indem er gelanglich der Ueberschreitung eines Flusses vom Schiager gerührt, durch seine schwere Rüstung niedergeworfen wurde und so den Tod fand. Es ist der mächtige Kaiser Rothbart, von dem die Sage berichtet, daß er im Kuffhäuser noch heute schlafet. Sieben Jahrhunderte sind in dem Raum der Zeiten nun verschwunden und noch immer wird das Lied vom Kaiser Rothbart gesungen, obgleich Deutschland in weitaus größerer Macht und Herrlichkeit neu ausgerichtet erschienen ist. Unsere Schulen sollten aber den Jahrestag des Ereignisses nicht vorübergehen lassen, ohne Friedrich des Zweiten zu gedenken.

* Einheitsliche Zeitrechnung. Wie es heißt, geht die Reichsregierung ernstlich mit dem Gedanken um, für das ganze Reichsgebiet eine einheitsliche Zeitrechnung einzuführen. Nicht bloß für Post, Telegraphie und Eisenbahnen würde die neue Zeitrechnung gelten, sondern auch für das ganze bürgerliche Leben. Es ist viel in den Blättern die Rede von der einheitslichen Zeitrechnung gewesen, aber man hat doch nicht angenommen, daß die Regierung ernstlich damit vorzugehen wolle.

* Der Plan einer Kaiserfahrbahn ist in ein neues Stadium gerückt, es handelt sich nicht mehr um eine östliche oder westliche Kaiserfahrbahn, sondern um und durch den Kaiserstuhl soll die Bahn gebaut werden. Es hat sich nämlich eine Gesellschaft (Bachstein) gebildet, welche die Bahn (Normalbahn) bauen will und zwar von Wollheim über Gschilteten, Dablingen, Riesel, Eudingen, Niederrothweil (Wurkheim). Die Strecke von Niederrothweil (Wurkheim) bis Altdorf ist bereits nicht inbegriffen. Doch ist außer allem Zweifel, wenn bis dahin das Unternehmen gesichert ist, daß die kurze Strecke bis Altdorf binzugehört werden wird. Die kgl. Regierung ist zu einem Vertrag bereit, wenn die beteiligten Gemeinden in dieser Hinsicht nicht zurückbleiben.

* Die israelitische Kranken-Unterstützungs-Kasse Birkholzm war im Jahre 1887 bei einer ständigen Einnahme von nur Mark 648,59. Dank der ihr reichlich zugeflossenen Gaben, in der Lage, für krante und abrechliche leinere Vereine angehörende Arme an Baarunterstützungen M. 3442 für Medicamente M. 331,03, für medicinische Hülfsmittel M. 49,23, für Bäder M. 164,93, für Naturalien M. 292,98 und für Diverie M. 14,30 verausgaben zu können. Der Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr liegt statutenmäßig dem hiesigen Synagogenrathe zur Prüfung vor. Möge das Interesse für die so wohlthätig wirkende Institution stets ein reges bleiben.

* Der hiesige Turnverein hielt gestern Abend in den Sälen des Badner Hofes seinen diesjährigen Ball ab. Die Festlichkeit war ursprünglich auf letzten Samstag angelegt worden, jedoch mußte dieselbe wegen der an diesem Tage stattgefundenen Beilegung der irdischen Hülle der verbliebenen Kaiserin Augusta auf ersäenannten Tag verschoben werden. Der Ball des Turnvereins gehört seit Jahren zu den schönsten und ansehnlichsten Festlichkeiten der Winterzeit; namentlich erfreut sich derselbe bei unserer jüngeren Damentwelt einer großen Beliebtheit. Es ist deshalb kein Wunder, daß dieser Ball stets einen äußerst zahlreichen Besuch aufzuweisen hat, zumal ja auch die Mitgliederzahl des Turnvereins eine sehr hohe ist. Was dem Turnvereinsball stets einen besonderen Reiz verleiht, das sind die turnerischen Aufführungen, welche stets zwischen den einzelnen Tänzen vorgenommen werden. Der geistige Ball war allerdings im Verhältnisse zu den Ballen der Vorjahre etwas weniger zahlreich besetzt, doch ist dies wohl einzig und allein auf die in unserer Stadt noch immer ziemlich stark herrschende Influenza zurückzuführen. Was den ganzen Verlauf des Festes betrifft, so muß derselbe ein hochbefriedigendes und schöner genannt werden. Großen und berechtigten Beifall fanden auch diesmal wieder die turnerischen Aufführungen, welche durch einen Stabreigen der Jugendturner eröffnet wurden. Darauf folgten das Turnen der Kunstlerie am Red und die Darstellung von hübschen Pyramiden, ansehnlicher von 40 Mitgliedern des Turnvereins. Der Ball erreichte, wie dies bei so frohen und lebenslustigen Festscheitern, wie unsere Turner es sind, ganz selbstverständlich ist, erst in den frühen Morgenstunden sein Ende.

* An der Influenza liegen, nach Schätzung der Aerzte, in unserer Stadt noch circa 5-6000 Menschen krank darnieder. Zu Anfang der vergangenen Woche betrug die Zahl der Influenzafranken circa 10,000 und ist heraus zu ersehen, daß die Grippe hier selbst in der Abnahme begriffen ist. In fast sämtlichen auswärtigen Zeitungen liest man, das Todesfälle infolge von Lungenerkrankungen vorkommen, die im Zusammenhang mit der Influenza sich einstellte. Wir halten es unter diesen Umständen für unsere Pflicht, wiederholt auf die Gefahren hinzuweisen, die eine nachlässige Behandlung der an Influenza erkrankten Personen herbeiführen kann.

* Bekümmert. Frau Jakob Weber Wittve verkaufte ihr Haus P. 6, 17/18 „Zum Neinen Rayerhof“ an

Herren August Fehle, Braumeister, um den Preis von 81,000 Mark. Der Verkaufsabschluss erfolgte durch D. Dieckbach, C. 4. 4.

* Bekümmert. Herr Baumeister Christian Benz verkaufte sein Haus in G. 8, 3 an Herrn Kaufmann Odo Schirbel um den Preis von 79,000 M. Vermittelt durch Agent Emil Klein, U. L. 10.

* Betrug. Am Samstag Abend wurde ein junger Burche verhaftet, welcher dadurch sich eines Betrugs schuldig gemacht, daß er, um sich zum zweiten Male die vom Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl reisenden Handwerksburschen gewährte Unterstützung zu verschaffen, das Stempelzeichen aus dem Buche gestohlen hatte.

* Diebstahl. Einem hiesigen Gärtnerburschen wurde am vergangenen Samstag Abend, als er vor der Wirtshaus zum Ritter St. Georg hielt, ein dazehst ein Glas Bier zu trinken, der Karren sammt den auf denselben befindlichen 200 Rosenstöcken gestohlen. Der freche Dieb konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

* Schlägerei. Die am vergangenen Samstag Abend in Redarau stattgefundene kleine demokratische Volksversammlung hatte noch ein Nachspiel, indem mehrere Anhänger der Sozialdemokratie mit solchen der Demokratie in einen Wortwechsel geriethen, der schließlich in eine förmliche Schlägerei ausartete. Glücklicherweise erhielt keiner der Beteiligten eine nennenswerthe Verletzung.

* Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 13. Januar. Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Barometer, Thermometer, Windrichtung, Höhe und relative Temperatur, Regenmenge. Values: 780.8, -2.7, -1.1, Westwind, 6.0, 85.

* C. Windstärke: 1: Schwacher Luftzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Orkan.

Aus dem Großherzogthum.

* Mörtenbach, 10. Jan. An unserem Kirchenbau eignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der am Dachstuhl beschäftigte Zimmermann Ferdinand Gramsch aus der Hilsolmgemeinde Weber stürzte nämlich vom Gerüste in die Tiefe und wurde durch ein nachfolgendes Zimmermannsbeil so schwer am Kopfe verletzt, daß man für sein Leben fürchtet. Das Unglück wurde durch den Bruch einer Gerüststange herbeigeführt.

* Mengen, 11. Jan. Am Oktober v. J. hatte der etwa 60 Jahre alte, ledige B. Antenrich von hier in St. Georgen eine Peitsche entwendet und wurden ihm dafür kürzlich von der Strafammer wegen wiederholten Diebstahls 4 Monate Gefängniß zuerkannt. Um die Strafe nicht antreten zu müssen, erdachte er sich gestern Nacht auf dem Speicher seines Hauses und fand man ihn am Morgen dort todt auf.

* Reutern, Ami Bruchsal, 11. Januar. Eine hiesige Familie ist dieser Tage durch folgenden betrübenden Vorfall in große Trauer versetzt worden: Es ging nämlich das kräftige Mädchen mit noch anderen Altersgenossen in den benachbarten Ort Unterwiesheim, um dort kleine Einkäufe zu besorgen. Beim Rückhausegehen sahen die Kinder einem jungen Mann zu, wie derselbe eine hohe Koppel fällte; letztere stürzte zusammen und während der Holzfaller durch Zurücken das ahnende Unglück zu verhindern suchte, war eines der Kinder vom Baumme ertrunken; ein anderes wurde — doch glücklicher Weise — nur leicht — verletzt.

* Eichenstein, 11. Jan. Vorgesekern erschoß sich dahier der verheiratete Bürger Jaf. Friede. Wahrer aus Lebensüberdruß. Derselbe verrieth schon längere Zeit Spuren von Geistesstörung und war in letzter Zeit kränzlich. Er hinterläßt eine Wittve und zwei uneheliche Kinder.

* Offenburg, 11. Jan. Gestern Abend fand eine sozialdemokratische Volksversammlung im hiesigen Dreiflügelbau statt. In derselben wurde Herr Advokat Wolf Wolf als Reichstagskandidat aufgestellt. Derselbe entwarf bei dieser Gelegenheit sein Programm. In längerer Rede sprach Kaufmann A. Auerbach aus Berlin über: Die wirtschaftliche Entwicklung und die Sozialdemokratie. Die Theilnahme an der Versammlung war, st. „Der Betr“ eine geringe.

* Kleine Chronik. In Redarischhofheim botte die Frau des Heinrich Wagner, Landwirth, Wasser am Brunnen, wobei sie so unglücklich anglitt, daß sie einen Unterschenkelbruch erlitt und nach Hause getragen werden mußte.

Wälzische Nachrichten.

? Ludwigshafen, 12. Jan. Die ganze Rohheit gewisser sozialdemokratischer Führer trat in der ersten Sitzung des neugewählten Stadtraths zu Tage. Herr Bürgermeister Hofmann hatte die Mitglieder des Collegiums begrüßt und hieran einen Rathen an die Kaiserin Augusta gerichtet. Seiner Aufforderung, sich zum Andenken an die Dahingegangene von den Sigen zu erheben, kamen die Mitglieder des Stadtraths selbstverständlich nach, nur der sozialdemokratische Agitator Erhart blieb sitzen. Die Anrede ob dieser Laftlosigkeit und Rohheit der Gesinnung war nicht nur im Stadtrathscollegium eine große, auch in der Bürgerchaft ist man über diese Handlungsweise des sozialdemokratischen Wandervredigers empört und wundert sich sehr darüber, daß der Herr Bürgermeister nicht sofort in der Sitzung dieses Verbalten Erhart's mit den gebührenden Worten gekennzeichnet hat. Es hätte in diesem Falle nicht nur der Stadt-

Feuilleton.

— Schloß Wabersberg. Nach dem Testament der Kaiserin Augusta fällt Schloß Wabersberg dem Kaiser Wilhelm II. als Eigenthum zu. Die nunmehr entschlossene Kaiserin Augusta hatte schon bei Lebzeiten ihre diesbezüglichen Wünsche geäußert. Auch ist es den Bewohnern des Schlosses bekannt, daß die hohe Frau es gern hätte, wenn es hies der Kaiser nebst Gemahlin und Kindern in oft im Schloßpark gewesen und haben hinsichtlich der Blumen-Arrangements oder sonstiger Anlagen diese oder jene Anordnung gegeben. Der verewahm Kaiserin Augusta ferner auch die Mittheilung beiderer Ereignisse, wie z. B. die, daß ein Posten die Gemahlin ihres hohen Ankels einst für eine fremde Dame hielt und, gestützt auf seine Vorschriften, derselben das Betreten gewisser Wege verwehrte, während die junge Kaiserin den Posten auch ruhig bei seinem Irrthum ließ, bis der Kaiser, ihr Gemahl, durch seine Ankunft den Posten fast verheimern machte. Es lag dann ein Wächeln über ihre feinen Buge. — Die Gärtner hatten Auftrag, den kaiserlichen Kindern jeden Wunsch zu erfüllen, und selbst, wenn es sich um Ueberlassung von irgend etwas handelte, was der Kaiserin Großmutter besonders lieb war. Heute ist das Wort in Erfüllung gegangen, welches die Kaiserin im letzten Sommer äußerte, als ihr zu Oben kam, dem Kaiser wäre, vermuthlich, weil derselbe in Givil aina, im Park von Wabersberg etwas Ähnliches possiet, wie einst seiner Gemahlin: Kaiserin Augusta sagte: „Nun, wenn Sr. Majestät, Unter Kaiser, Eigenthümer von Wabersberg ist, werden diese Scherze aufhören.“ — Die Dienerschaft der Kaiserin Augusta ist nach den letztwilligen Bestimmungen der hohen Entschlafenen auf bedacht. Ein Theil derselben tritt in den Diensten des Kaisers Wilhelm II.

— Der mutige Bärreder von Köhlschendroda. Während des dreißigjährigen Krieges verbrachte, wie das Weitz Tabl. erzählt, Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen seine Zeit auf dem kurfürstlichen Weinberge der Hofdüng. Seine abzu große Verleibung für den reichlichen Genuß des Weines war seiner Gemahlin anstößig, doch getraute sie sich nicht selbst, ihm deshalb Verwürfe zu machen. Sie bat daher

eines Tages den in Köhlschendroda ausgestellten Pfarrer, doch einmal von der Kanzel herab eine Mahnung an den allerduldigsten Herrn ergehen zu lassen. Er ließ sich dazu begeben und sprach über die traurigen Folgen der Schwelgerei und Trunksucht und schloß mit den Worten: „Unter anständiger Herr teufst zwar auch, aber er hat es dazu und es bekommt ihm! Amen!“ Nach der Kirche ward der Pfarrer zur kurfürstlichen Tafel geladen, und es war ihm dabei doch für die Folgen seiner Ermahnung etwas bange. Der Kurfürst aber begann erst gegen den Schluß der Tafel: „Der Pastor, heute hat er mir auch Eins auf den Beiz gebracht.“

— „Er“, erwiderte der Pfarrer, „das sollte mir leid thun, wenn es bloß den Beiz getroffen hätte und nicht das Herz.“ Solche offene Sprache gefiel dem Kurfürsten, und er sprach: „Der Pastor, er ist ein ehrlicher Mann. Wären doch alle Weislichen in meinem Lande derart.“ Bitte Er sich eine Gnade von mir aus!“ Als nun der Pfarrer Bedenken fand, sich deshalb etwas zu erbitten, sprach der Fürst: „Er und Sein Diensthofhalter sollen alljährlich 49¹/₂ Kannen Wein aus meiner Kellerer erhalten. Häufiga Kannen müßten zu viel sein.“ Und ist also dieses Deputat jedem Pfarrer zu Köhlschendroda verabreicht worden bis in die neueste Zeit.

— Ein Wohnzimmer in zwei Gemeinde-Gebietern. Kürzlich starb in Benzina, bei Wien, Voltstraße Nr. 180, der 63jährige Grundbesitzer Johann Rang. Das Haus, in welchem Rang durch mehr als vierzig Jahre wohnte, war Anfang der sechziger Jahre Eigenthum des von seinem Richter ermordeten, damals sehr bekannten Realitäten-Kaufmann Janoz Binder, welcher unter dem Schloßworte: Bitte Alles zu lesen, es heißt ja Nichts“ in den Blättern des In- und Auslandes irrte. Das Schloßzimmer Janoz Binders war auf zwei Gemeinde-Gebietern erbaut; es hatte zwei Fenster, zwischen welchen im Innern des Zimmers der Grenzstein stand. Die eine Hälfte des Zimmers zederte daher nach Benzina, die andere nach Baumgarten. Noch heute steht jener Grenzstein in Mitte des Zimmers, welches von Johann Rang durch Jahre bewohnt wurde. Es stand in jenem Zimmer auf der Benzinaer Seite, weshalb er auch in Benzina begraben werden mußte.

— Die französischen Nationalfarden. General Thomas

mocht im „Temp“ interessante Mittheilungen über die französische Fahne. Bis 1586 hatte jedes der 103 Infanterieregimenter 3 Bataillionsfahnen; die des ersten Bataillons hieß Oberlieutnant, die des zweiten Ordnungsfahne. Die Fahnen von 7 Regimenten waren durch ein weißes Kreuz in vier Feldern getheilt, nur das Regiment Bourgoigne und Royal Franco-Comtois trugen das tothe Andreaskreuz des Hauses Burgund; das Regiment Ward hatte eine blaue Fahne mit 8 Lilien und einer Krone zwischen zwei Goldpalmen. Das Kreuz auf der Fahne kommt aus den Kreuzen, war früher roth und erst seit Karl VII. weiß. Die Ordnungsfahnen boten die arbeits Mannichfaltigkeit der Farben. Am 13. Juli 1789 wurde eine Cocarde und Fahne in Roth und Blau, den Farben der Stadt, eingeführt. Erst nach dem Besuche Ludwig XVI. im Stadthause (am 17. Juli) wurde auf Königliches Antrage das Weiß hinzugefügt. So entstand die französische Nationalfahne.

— Feine Handarbeiten. Arzt (zur gnädigen Frau): „Es ist ganz auffallend, wie sehr sich im letzten Winter Ihre Augen verschlechtert haben! Sie haben sich dieselben gewiß mit feinen Handarbeiten verdorben.“ — Dienstmädchen: „Ja, ja, Herr Doktor — ich hab's immer gesagt, aber die gnädige Frau hat sich's halt nicht nehmen lassen — jede Woche hat sie die diesen Butterbrode für unsere Jour fixe selbst hergerichtet!“

— Das reinliche Kind. Mama: „Aber Kurt, wie bist Du wieder schmutzig! Sag mir nur, wie kommst Du zu so schmutzigen Händen?“ — „Weißt Du, Mama, ich hab' mir vielleicht in's Gesicht gefakt.“

— Auslieferung. Junger Mann (schwäbisch): Für Sie, mein Fräulein, würde ich mit Freunden mein Leben opfern.“ — „So, dann beirathen Sie mich doch!“ — Ein Kaiser Soldatener. Der Würzburger Te. arsch schreibt in seinem Berichte über die Berichtung des Unverhältnißprofessors Dr. Weinga Hagen: „Unter dem Bedenkenweg trug ein Soldatener auf einem Schmalzplaneten einen Kissen die Orben des Reichthums, die Verwandten und die nächsten Leidtragenden.“ Ein starker Soldatener!

rath, sondern auch die ganze Bürgerchaft auf seiner Seite gehalten.

Landwirthschaft, 11. Jan. Die Freisinnigen und die Arbeiterpartei haben eifrig bei der Arbeit für die Reichstagswahlen...

Tagesereignisse.

München, 11. Jan. (Eine jugendliche Diebstahlsbande), bestehend aus 8 Knaben von 12-15 Jahren, welche 14 Diebstahlverbrechen ausgeführt hatten...

Würzburg, 10. Jan. (Todesfall.) Borekner ist dabei der Rektor der protestantischen Geistlichkeit in Bayern...

Ausbach, 10. Jan. (Berunglückt.) Der Unteroffizier Harzberger von der ersten Eskadron des hiesigen Ulanenregiments hatte sich etwas zu Schulden kommen lassen...

Berlin, 11. Jan. (Auf einer Fasanenjagd) bei Kottowitz in Oberschlesien hatte der Bergwerksdirektor Reimann das Malheur, dem Veuement v. Thiele-Winkler...

Wadowice, 11. Jan. (Der Auswanderungs-schwindel-Prozess.) Die Zahl der an Influenza erkrankten Angeklagten steigt mit jedem Tag.

Das Huhn im Kopf.

Der demokratische Aufschwung unternahm gestern einen kleinen Sonntagsmittags-Ausflug in das Bahnhofs zum Schiff nach Labenburg, wobei ein zwar keinesfalls, aber gutes Bier verzapft wird.

Wir waren bisher der Ansicht, daß Herr Richter in Borsheim ein Fabrikgeschäft besäße, wußten aber nicht davon, daß er die Hühnerzucht in so ausgedehntem Maße betreibt.

nummer des Jahresprogramms: Herr Dieckhoff aus Rannheim, welcher den Anwesenden weiß machen wollte, daß das freie Manneswort im deutschen Reiche geschützt sei.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Jan. Vormittags 10 Uhr. Dem Gedächtnisgottesdienst in der Schloßkapelle mit Predigt Kögel's wohnten das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich, die badische Herrschaften, der Großherzog von Weimar...

Berlin, 12. Jan. Die Nord. Allg. Ztg. schreibt offiziell: In unserer Nr. 14 hatten wir einen rückblickenden Renzjahrartikel der „Nowoje Wremja“ nach der Uebersetzung der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ abgedruckt.

München, 12. Jan. Der Magistrat beschloß heute in geheimer Sitzung die Niederlegung eines Kranzes am Grabe des Professors v. Dollinger und die Abordnung einer Gemeinde-Deputation zum Leidenbegängniß.

Madrid, 12. Jan. Bulletin von 7 Uhr 30 Min. Abends: Der König hatte ruhigen Schlaf und nahm etwas Nahrung. Die Kräfte kehren merklich zurück.

Madrid, 12. Jan. früh. Nach dem ärztlichen Bulletin von heute früh 8 Uhr erhält sich die Besserung in dem Befinden des Königs.

London, 12. Jan. Lord Hartington ist an der Influenza erkrankt.

Konstantinopel, 12. Jan. Die gegen Bessarabien verhängte Quarantäne ist aufgehoben und nur eine fünf tägige Beobachtung von Personen und Waaren angeordnet worden.

Petersburg, 12. Jan. Das „Journal de St. Petersburg“ fügt seinen geistigen Bemerkungen anlässlich des Protestes Rußlands gegen die bulgarische Anleihe hinzu, daß es sich um den Artikel 22 des Berliner Vertrages handle, welcher Rußland die Zahlung der Okkupationskosten zusichert.

Newyork, 11. Jan. Dem „New York Herald“ wird aus San Francisco telegraphirt, ein daselbst am 10. d. eingelaufener Dampfer habe gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Daburg“ auf der Fahrt von Singapur nach Amoy mit 400 chinesischen Passagieren an Bord während eines Orkans untergegangen sei.

Rannheimer Handelsblatt.

Berlin, 11. Jan. (Original-Nachricht.) Nach den letzten Nachrichten wurden die Preise...

Rannheimer Hafen-Verkehr vom 11.-12. Januar.

Table with columns for destination (Rostock, Stettin, etc.), arrival/departure times, and ship names.

Table with columns for destination (Vening, Rostock, etc.), arrival/departure times, and ship names.

Theater und Musik.

Er. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Unter den Auspicien Mozarts ward gestern unser Theater, welches in Folge der Influenza hatte geschlossen werden müssen, gestern eröffnet.

Gestörtes Glück.

Roman von Th. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Aus diesen Berichten werden Sie geschöpft haben, daß der Geldbrief auch von einem der Briefträger, wenigstens von einem der älteren nicht unterschlagen sein kann.

„Warum niht gar, Herr College! — Was haben Sie denn jetzt wieder gegen Rolfe?“ unterbrach ihn der Director mit fragendem Blick.

er resolut spricht und sicher austritt, liegt doch wohl in seiner individuellen Berliner Großstadt-Natur.

Der Inspector packte nunmehr seine Sachen zusammen. Dann griff er nach seinem Hute.

Krenswald hatte, als er sich zum Staatsanwalt begab, die Absicht, mit diesem eine Hausfuchung bei Fokmer vorzunehmen.

des Ereignis hinstellte. Er hob dabei hervor, daß, wenn der Beamte an dem Diebstahle unschuldig wäre, dem pflichtvergeßenen Vorsteher die meiste Schuld daran zuzurechnen sei.

Und in der That erfolgte einige Tage später denn auch ein Decret der obersten Behörde, wonach beide Beamte, der Postdirector Schulz und der Postsecretär Fokmer, zu gleichen Theilen den im Verlust gerathenen Betrag des Geldbriefes zu erliegen hatten.

Schulz lehnte jede Zahlung dieser Art ab und bat um Verschreibung des Rechtsvorgese, obgleich Fokmer sofort freiwillig sich bereit erklärte, die von Schulz zu tragende Hälfte der Summe ihm bereitwillig zu ersetzen.

Frankfurt a. M., 11. Jan. (Spielplan) Opernhaus. Dienstag, 14. Jan.: Die Hugenotten. - Mittwoch, 15.: 3 1/2 Uhr: Der Dorfbarbier. Die Puppenfee. Der Nordstern. - Samstag, 18. 3 1/2 Uhr: Der Dorfbarbier. Die Puppenfee. Abends 7 Uhr: Die Hugenotten. - Sonntag, 19. 3 1/2 Uhr: Der Dorfbarbier. Die Puppenfee. Abends 7 Uhr: Der Nordstern. - Schauspielhaus. Dienstag, 14. Jan.: Hüttenbeißer. - Mittwoch, 15.: Der Schussgeist. Höllenwang. Robert Blum. Lens: Herr Schweißhofer. - Donnerstag, 16.: Jiffi. Rulardiere: Herr Schweißhofer. - Freitag, 17.: Der Schussgeist. Höllenwang. - Samstag, 18.: Raibon der Weise. - Sonntag, 19.: Raub der Sabinerinnen. Striege: Herr Schweißhofer.

München, 11. Jan. (Spielplan der Königl. Theater.) Hoftheater: Sonntag, 12. Januar: Rinaldo. (Wido - Fräulein Springborg). Die Puppenfee. Dienstag, 14.: Hugenotten. Mittwoch, 15.: Hans Lange. Die Puppenfee. Donnerstag, 16.: Der Troubadour. Die Puppenfee. Freitag, 17.: Siegfried. (Siegfried - Herr Udoorn, großherzoglich sächsischer Kammerjäger.) Sonntag, 19.: Residenztheater. Sonntag, 12. Januar: Der Schott. Montag, 18.: Die Schulmeisterin. Spielt nicht mit dem Feuer. Samstag, 18.: Spielt nicht mit dem Feuer. Der zerbrochene Krug. Sonntag, 19.: Der Schott.

München, 11. Jan. (Hoftheater.) Die nächste für den 25. Januar in Aussicht genommene Novität ist das neue, den Abend füllende Lustspiel Marianne von Adolf Wildorandi, das überhaupt seine erste Darstellung in Deutschland auf dem hiesigen Residenztheater erleben wird. Die erste Aufführung der neuen Regler'schen Oper, Die Rose von Strahburg ist vorläufig für den 9. Februar, Shakespeares König Heinrich V. auf der neu eingerichteten Bühne für den 4. Februar geplant.

Hamburg, 11. Jan. (Berbot.) Die Altonaer Polizeibehörde unterlag dem Direktor Kollini die Aufführung von Wildorandi's „Generalfeldobrist“ im Altonaer Stadttheater auf dem Grund einer alten Regierungsverordnung, nach welcher Theaterstücke, in denen Mitglieder eines königlichen Hauses figuriren, nur nach eingeholter Erlaubnis des Kaiser aufgeführt werden dürfen.

Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: C. Roux, Portrait eines Herrn auf der Jagd. - S. Kottschenreiter, Stillleben. - Ch. Mai, Ein Morgen am Bodensee. - H. B. Hoffer, Am Rhein bei Basel. - Waldemar Knoll, Raub an einem Duchen im Kaukasus. - S. Eichfeld, Abendstimmung. - Arthur Koch, Kanal bei Dieppe. - G. Bäcklein, Corvette Augusta. Derselbe: Marine.

Von der Roman-Bibliothek des „General-Anzeigers“ liegt unserer heutigen Nummer der 7. Bogen bei. Unsere verehrlichen Postabonnenten ersuchen wir um gefällige umgehende Mittheilung ihrer Adresse, damit späterhin in der Zusendung der Roman-Bibliothek keine Unterbrechung eintritt.

Briefkasten.

Abonnent S. D. hier. Wenden Sie sich gefl. direkt an das betr. Lotterie-Comité unter Beifügung von 10 Pf. in Briefmarken für die Ziehungsliste. Der Vertrieb der betr. Loose hat bei uns nicht stattgefunden.

Neunjähriger Abonnent C. D. hier. Eisenbreite lassen sich am besten vom laugjähigen Roste befreien, wenn man dieselben mindestens einen Tag lang in eine starke Jinnchlorid-Lösung legt und sie dann mit Ammoniak abspült und endlich trocken reibt.

Blumenfreundin N. S. hier. Das Wasser in den Drogistengläsern muß alle 2-3 Tage erneuert werden, sonst faul daselbe und auch die Zwiebel geht zu Grunde. Durch Waschen mit zerstoßener Holzasche oder eines erbsengroßen Stückchens Salpeter wird diese Fäulnis verhindert.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Sehr geehrte Redaktion! Mit Bezug auf den großen Unterschied im Wasserzins in hiesiger Stadt erlaube ich mir ergebenst nachstehende Frage zu stellen, um deren gefl. Beantwortung gebeten wird.

Was darf oder kann ein Hausbesitzer für den Wasserverbrauch für eine kleine Beamtenfamilie, also ohne Geschäft, nach der Ortsüblichkeit oder nach der Vergütung an das Stadt. Wasserwerk verlangen? Nach was richtet sich die Höhe der Anforderung des monatl. Wasserzinses? Nach meinem Dafürhalten ist in der Forderung und der Bezahlung des fragl. Zinses ein großer Unterschied, denn es gibt Hausbesitzer, die für den für eine kleine Familie nöthigen Wasserverbrauch bis zu 1 M. verlangen, während andere Miether für denselben gleichgroßen, vielfach größere Familien, einschließlich Schornsteinfegerlohn nur 50 Pf. zahlen im Monat. Eine Vertheilung einer Gleichmäßigkeit analog im Miettpreise wäre doch am Platze, damit Miether nicht jetzt schon Wasserzins auf einige Jahre zum Voraus zahlen müssen, was bei zu großer Forderung der Fall ist.

E. W. mehrjähriger Abonnent. Nach § 8 des Statuts für den Bezug von Wasser aus dem Wasserwerk der Stadt Mannheim hat jedes angeschlossene Grundstück eine bestimmte Minimal-Lage für den Bezug von Wasser zu bezahlen, gleichviel, ob das der Minimal-Lage entsprechende Wasserquantum auch verbraucht worden ist oder nicht. Diese Minimal-Lage richtet sich nach der Höhe des jährlichen Mietheerträgnisses resp. nach den Mietheerträgen des betr. Grundstücks und wird wie folgt festgesetzt:

- a. bei einem Mietheerträgnis bis zu M. 1000 pro Quartal: M. 5 pro Haus,
b. bei einem Mietheerträgnis von M. 1001 bis 3000 pro Quartal: M. 12.50 pro Haus,
c. bei einem Mietheerträgnis von M. 3001 und darüber pro Quartal: M. 17.50 pro Haus.

Was mehr gebraucht wird, muß nach dem Wassermesser bezahlt werden. Der Hauseigentümer hat das Recht, den auf seine Miether entfallenden Antheil von denselben sich pro rata vergüten zu lassen. Sie können nach diesen Angaben selbst berechnen, ob der Hausbesitzer Sie zu hoch veranlagt hat oder nicht.

Abonnent N. M. hier. Das 20. Jahrhundert beginnt mit dem 1. Januar 1900 und nicht mit 1901. Das letzte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts hat am 1. Januar 1890 begonnen. Der erste Tag der Schöpfungsgeschichte ward

aus „Abend und Morgen“, wie die Bibel sagt. Der erste Tag der ersten Woche der Schöpfung fing also mit 0 an und endete mit 1, der zweite begann mit 1 und endete mit 2, der 3. begann mit 2 und endete 3, der 4. begann mit 3 und endete mit 4, der 5. begann mit 4 und endete mit 5, der 6. begann mit 5 und endete mit 6, der 7. begann mit 6 und endete mit 7, der 8. begann mit 7 und endete mit 8, der 9. begann mit 8 und endete mit 9. Das erste Jahrhundert begann demnach mit 0 und endete mit dem letzten Tage des 9. Jahres, das zweite Jahrhundert begann also, als man den 1. Januar 100 schrieb, und so weiter bis heute. (Es gibt aber auch zahlreiche Vertreter der Meinung, daß das 20. Jahrhundert erst am 1. Jan. 1901 beginnt.)

Abonnent G. F. D. Wir erkennen dankbar Ihre wohlwollende Gesinnung für unser Blatt und Ihre patriotische Begeisterung an, allein der Bers „Dulden ward am Weibe sie stets arger“ erscheint etwas zu riskant, als daß wir es wagen dürften, Ihr Gedicht zum Abdruck zu bringen. Wir erhalten folgende Zuschrift:

Mannheim, 9. Januar 1890.

An die Redaktion des General-Anzeigers. Der gestern von Kaiserhof Morgens 7 Uhr abgehende Zug kam infolge schlechten Heizungsmaterials nicht weiter als bis zum Haltepunkt Wohlgelegen!! Dort angekommen, begaben sich Deizer und Zugführer in eine, in der Nähe gelegene Fabrik und kauften sich einen Centner Holz und brachten mit demselben dann das Feuer in der Maschine soweit, daß der Zug sich mühsam weiter schleppen konnte, wodurch eine nicht unbedeutende Verspätung entstand, es fiel in Folge dessen sogar der Zug 1/8 Uhr von Mannheim abfahrend aus!!!

Dies Alles beruht auf Wahrheit.

Ein Abonnent Ihres Blattes.

Abonnent N. St. hier. Das erste Theater, das im laufenden Jahre abbrannte, ist dasjenige in Pest gewesen, dann kam Florenz, und erst als drittes dasjenige in Jürich an die Reihe.

Langjähriger Abonnent D. S. hier. Der rechte Arm ist unmerklich kürzer. Aber die Hand reicht weit genug, so weit die deutsche Sprache klingt und wohnt mit festem Griff das Ansehen des deutschen Namens. Und so Gott will, recht lange noch.

Gymnasiast - r. hier. Das berühmte Wort lautet correct: „Messieurs, der hat viel gethan“ und wurde von Friedrich II. am 3. Januar 1750 gesprochen, als er sich in der Kärntnerstadt der Domkirche den Sarg öffnen ließ, in welchem der Große Kurfürst lag. Lange betrachtete der König die trefflich erhaltene Leiche seines großen Ahnherrn, ergriff seine Hand und sprach gerührt die oben citirten Worte.

Abonnentin N. J. hier. Die richtige Schreibweise ist Second (ohne e). Lieutenant, so steht es auch in den Offizierspatenten geschrieben; man liest aber sehr häufig: Seconde-Lieutenant und das ist unrichtig. Fragen Sie nur Ihren Papa, der wird es Ihnen bestätigen.

Abonnent W. S. hier. Seine rothe Farbe verdankt das rothe Meer nach der neuesten Forschung des Dr. Zoulscheume einer Alge, dem Trichodinium erythraeum; die gelbe Farbe des Meeres und des Golfs von Suez rührt von einem gelben Sande her, auch die blaue Farbe des Meeres soll von organischen oder mineralischen Beimischungen herrühren.

Abonnent N. B. hier. Einjährig Freiwillige, welche die Qualifikation zum Reserve-Offizier erhalten, können nach monatlicher Dienstadt bei ausgereicherter Führung und Qualifikation zu Unteroffizieren befördert werden und tragen dann die noch zu dienenden 3 Monate die Treffen und die Schärze. § 20, 4 der deutschen Heeresordnung vom 20. November 1888.

Freue Abonnentin M. W. hier. Das Kochen der Milch ist unbedingt erforderlich zur Vermeidung jammlicher Krankheitsforme und zwar sollte dieses Kochen in einem hermetisch verschlossenen Topfe durch Erhitzen auf 110 Grad Celsius geschehen. Man nennt dieses Verfahren „Sterilisiren“ der Milch.

Abonnent J. M. hier. Handlungsgehilfen, welche nicht einer eingeschriebenen Hilskasse angehören, müssen der betreffenden Ortskrankenkasse beitreten, das gilt kraft Reichsgesetzes.

Abonnent W. hier. In dem zu Essen erscheinenden Anzeiger für die Feinindustrie werden Sie das Gewünschte finden. Die neueste Nummer dieses Wochenblattes steht Ihnen im Laufe dieser Woche zu Diensten, wenn Sie es abholen lassen wollen.

Abonnent J. A. hier. Mit Ihren Wünschen wenden Sie sich direkt am besten an den Stadtrath, welcher die oberste Verwaltungsbehörde der weltlichen Stütungen unserer Stadt ist. Auf der Stadtrathskanzlei erhalten Sie auch jede weiter gewünschte Auskunft.

L. M. 17. Bedauerlich Ihnen hierüber keine präcise Antwort geben zu können. Jedenfalls ist nach franz. Landrecht der Eigentumsvorbehalt beim Kaufe gültig. Und ebenso nach römischem Rechte.

Abonnent N. S. hier. Wenngleich auf Grund des § 2. R. S. 2272 Abs. 3 die Klage vielleicht verfallen sein dürfte, steht Ihnen doch auf Grund des § 2. R. S. 2275 das Recht zu, falls Ihr Kunde den Einwand der Verjährung entgegenzusetzen sollte, nachzuweisen, daß Ihnen Zahlung nicht geleistet worden ist; ebenso schließt schriftliche Festlegung des Vertragsverhältnisses die kurze Verjährung aus.

Abonnent S. G. hier. Die erste Voraussetzung beim Ansuchen einer Meerchaumpolize ist die, daß die Spitze auch wirklich von Meerchaumpolize ist und zwar von gutem Meerchaumpolize. Es gibt in der Qualität ganz gewaltige Unterschiede. Je besser und weicher der Meerchaumpolize, desto schöner raucht sie sich an. Ferner darf die Spitze der Beuchtheil nicht ausgeleert und nicht gepulvt werden, solange sie noch warm ist. Ist die Spitze erkaltet und trocken, so reibe man sie mit einem ganz feinen und weichen Leder ab. Auch das Anreiben mit unreinen Händen beeinträchtigt die Operation des Anrauchens. Im Uebrigen rauchen Sie, bis sie schwarz wird. Es hängt eben alles davon ab, ob es der Raucher oder die Meerchaumpolize länger aushält. Der Geschickteste von Beiden pflegt stets nachzuhaben.

Abonnentin E. S. hier. Es ist das die alte Geschichte, daß Gerathsleute dem Vermittler vor der Hochzeit Alles versprochen, aber nachher nichts mehr von ihrem Versprechen wissen wollen. Vorsichtige Leute machen daher ihre Verträge schriftlich. Ist keine bestimmte Summe ausgemacht worden, so ist eine Klage schwerlich durchzuführen. Uebrigens muß auch die gewerbmäßige Ausübung des Gerathsvermittlers bei der Polizeibehörde angemeldet werden, woraus wir noch besonders aufmerksam machen.

Freuer Abonnent Redargüren. Wer Verwendung bei der Schutztruppe in einer deutschen Colonie wünscht oder seine Dienste als Handwerker für dieselbe anbieten will, wendet sich am besten unter Beilage der erforderlichen Nachweise über seine Person, über gute Gesundheit, Kenntnisse, Fertigkeiten und Militärdienst an das auswärtige Amt in Berlin.

An zahlreiche Postabonnenten. Sie erhalten bis auf Weiteres die Roman-Bibliothek des General-Anzeigers als Probeblatt mit unserer Zeitung zugesellt. Sobald wir die Gratulierung einstellen, werden wir Ihnen über die bequemste Art des Fortbestands unserer Roman-Bibliothek, für deren regelmäßige Zusendung an Ihre wackere Adresse wir bemüht sein werden, weitere Mittheilung machen lassen.

Abonnent N. in S. Die Mannschaften für die Schutztruppe des Hauptmanns Francois in Südwestafrika erhalten eine jährliche Wohnung von 1000 Mark in Monatsraten ausbezahlt, außerdem völlig freie Station und freie Din- und

Freuer Abonnent N. in Ludwigsburg. Wo die Vordorfer Kapsel herkommen? Vordorfer ist ein Dorf bei Leipzig und besitzt einen einzigen Kapselbaum, welcher aber schon seit Jahren nicht mehr zu tragen gekommen ist. Aus Vordorfer kommen also diese beliebten Kapsel umwölbt. Die Kapsel kommen vielmehr aus dem sächsischen Kloster Forsta (Schulforsta), heißen ursprünglich „Vordorfer“ Kapsel und werden in Regierungsbezirk Frankfurt a. O. gebaut.

Abonnent und Briefmarkenfreund in W. Die erste deutsche Freimarkte hat Bayern am 1. Oktober 1849 eingeführt, dann folgte Oesterreich am 1. Juni 1850 und Preußen am 20. November 1850, zuletzt kam am 1. Oktober 1868 in Deutschland Preussen-Streifen.

Langjähriger Abonnent N. Z. in S. Das Ding, welches man gemeinlich „Dahnerauge“ nennt, weil es mit dem Auge eines Dahnes nicht die geringste Ähnlichkeit besitzt, war schon den alten Deutschen bekannt und schickte unter dem Namen „hörning ougo“ = hörneres Auge zwischen den Strumpflöchern hervor. Aus „hörner Auge“ ward das Dahnerauge.

Abonnent S. N. in S. Ein einfaches Mittel, Gipsfiguren von dem in sie gedungenen Staube, soweit er nicht auf gewöhnlichem Wege entfernt werden kann, und von anderen auf der Oberfläche liegenden Unreinlichkeiten zu befreien und ihnen die ursprüngliche Reinheit wiederzugeben, besteht darin, daß man dieselben mittelst eines Pinsels mit etwas starkem, gewöhnlichem Buchbinder- (Stärke-) Kleister überstreicht und einige Stunden einer mäßigen Wärme aussetzt; entweder läßt sich der Kleister selbst in dünnen Blätchen ab, oder man zieht ihn mit Hilfe eines Messers wie eine Haut ab. Der Kleister zieht die in den Poren des Gipses liegenden Staubtheilchen an und der Figur in ihre natürliche Reinheit wiederzugeben.

Abonnent W. in S. Soviel wir wissen, befindet sich im Offizierskorps folgender Infanterie-Regiment sein Bürgerlicher: Garde-Jäger- und Garde-Schützenbataillon, sowie Mecklenburgisches Grenadier-Regiment.

Abonnent S. S. in M. Das „Kuppenhaamer Schloßchen“ heißt eigentlich „Lustlich Favorite“ und ist bei Raasdorf gelegen. Die Erbauerin dieses Schloßchens im Rococo-Stile war die Danenbürgische Prinzessin Moritzgräfin Sibylla Augusta, deren Gemahl der Kurfürst Ludwig August die 13jährige Wittve zurückließ. Das idyllisch gelegene Schloßchen enthält manche Lebenswunderthümer.

Langjähriger Abonnent in Ludwigsburg. Wir haben gestern die Liste der 190 ersten Gewinne veröffentlicht; Sie können also selbst nachsehen. Sobald die amtliche Liste erscheint, werden wir nochmals nachsehen.

F. Edingen, C. Forstheim, S. Reichen, Sch. Tribberg, D. Deidesheim etc. Bezüglich der Art und Weise der Erhebung des Abonnements-Beitrages für die Roman-Bibliothek werden wir noch weitere Mittheilungen unseren werthen Abonnenten zugehen lassen. Fehlende Nummern der Roman-Bibliothek liefern wir vorerst gratis nach.

Freuer Abonnent N. F. S. Oberchessenz. Wir haben mit großem Interesse die schöne, von achter Menschen- und christlicher Nächstenliebe zeugende Rede gelesen, welche Herr Barrer Gilbert von Wittelschens am Grabe des Musikers Theodor Hollenbach gesprochen hat. Es gereicht dem modernen Seelensorger, der einst auch in unserer Stadt amirte, zur Ehre, daß er am Grabe eines Andersgläubigen, welchem religiöse Andachtsamkeit das kirchliche Begräbniß verweigern mußte, den Hinterbliebenen erhebende Worte des Trostes spendete. Formell war allerdings der katholische Geistliche in seinem Rechte, als er seinen Bestand verweigerte, denn der Verbliebene war Katholik gewesen; aber unfähig für ein tolerantes Gemüth bleibt die drohe Art der Abweisung, wie sie von den Priestern der katholischen Kirche am Grabe Andersgläubiger des Orients geübt wird und auf Befehl der Oberen geübt werden muß, immer und läßt ihren Stachel in den Herzen der Angehörigen zurück. Denn unter dem Begriffe der Kirche denkt sich der Laie stets eine vom Geiste der Veröhnung und Duldsam durchdrungene Seelsorge und wie engherzig stimmt sich dann eine so schroffe Zurückweisung im gegebenen Falle aus, wenn sie von Seiten der Vertreter einer Religion geübt wird, welche die ganze Welt umfassen wollte und sich die allein seligmachende nennt. Wie weit entfernt sind wir doch noch von jener Zeit die Rathen's Weisheit ertraumte, als er dem Sultan Saladin die Geschichte von seinen drei Ringen erzählte!

Wir erhalten folgende Zuschrift: Sehr geehrte Redaktion!

Mit Bezug auf den großen Unterschied im Wasserzins in hiesiger Stadt erlaube ich mir ergebenst nachstehende Frage zu stellen, um deren gefl. Beantwortung gebeten wird. Was darf oder kann ein Hausbesitzer für den Wasserverbrauch für eine kleine Beamtenfamilie, also ohne Geschäft, nach der Ortsüblichkeit oder nach der Vergütung an das Stadt. Wasserwerk verlangen? Nach was richtet sich die Höhe der Anforderung des monatl. Wasserzinses? Nach meinem Dafürhalten ist in der Forderung und der Bezahlung des fragl. Zinses ein großer Unterschied, denn es gibt Hausbesitzer, die für den für eine kleine Familie nöthigen Wasserverbrauch bis zu 1 M. verlangen, während andere Miether für denselben gleichgroßen, vielfach größere Familien, einschließlich Schornsteinfegerlohn nur 50 Pf. zahlen im Monat. Eine Vertheilung einer Gleichmäßigkeit analog im Miettpreise wäre doch am Platze, damit Miether nicht jetzt schon Wasserzins auf einige Jahre zum Voraus zahlen müssen, was bei zu großer Forderung der Fall ist.

J. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim

Lieferant Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs von Baden Fabrik u. Lager C. 8. 3 - Aufstellungshalle N. 2. 8 Uebernahme von kompletten Wohnungs-Einrichtungen incl. Vorhänge, Teppiche, Luster, Decorationsgegenstände etc.

Großes Lager von fertigen Möbeln in der einschlägigen bis zur reichsten Durchführung. Eigenes Atelier für Einmalige, Kostenvoranschlag herbeizuführen.

20 Musterzimmer in jeder Preislage. König Ludwigs Medaille 1894 für hervorragende kunstindustrielle Leistung

Mannheim, G. 2, 22 Jacob J. Reis, Nähe des Speisemarktes. Möbelfabrik und Lager aller Sorten Polster- und Kastenmöbel. 62771

Erfolg durch Annoncen

Die Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., Hofstadt 26, oder Mannheim O. 1, 5 am Gerbengäßchen und den Wünschen von jeder Seite werden die für die Zeitungen eine Erfolg sichernde Kontrolle sofortiger Ertheilung, sowie die besten Annoncen zur Anfertigung. Beachtet werden lediglich die Original-Zeitungen der Zeitungen unter Beifügung klarer Adressen der Zeitungen, so daß durch Benutzung dieses Annoncen-Buchs den höchsten Nutzen eines Annoncen-Buchs erreicht wird.

Moriz Schlesinger, Mannheim, O. 2, 23.

Spezialgeschäft in Bettfedern, Matratzen, vollkändigen Betten und einzelnen Theilen billiger. Große Auswahl, reellste Bedienung. Anfertigung in eigener Werkstätte. 62882

Für jedes Paar bei mir gekaufter Herren- oder Damenstiefel aus der Fabrik von Otto Herz & Cie. Frankfurt a. M. und London leiste ich die weitestgehende Garantie, indem ich mich verpflichte, im Falle irgend ein Artikel unvorbehalten Wängel zeigen sollte, solchen gegen ein neues Paar umzutauschen. 61048

Georg Hartmann, E. 4, 6, untere Gde (Telephon 443).

H. Niederhöfer, Möbelfabrik, Mannheim. L. 10 No. 5 65443 Lager aller Arten Möbel, Anfertigung nach Zeichnungen von der einfachsten bis zu den feinsten Einrichtungen.

Amthliche Aushänge

Bekanntmachung.
Die Beschlüsse über die
Lehr- und Erziehungs-
Anstalten der Privaten,
Korporationen und Stif-
tungen betr.
(13) No. 2405. Die Bürger-
meisterämter des Landgerichts,
welche mit der Erledigung unserer
Berufung vom 27. November
a. J. No. 108255 — Amtsblatt
No. 393 — noch im Rückzuge
sind, werden hievon mit Frist
von 8 Tagen erinnert.
Zurechtweisung ist Pflichtange-
ge zu erlassen.
70747
Mannheim, 8. Januar 1890.
Gr. Bezirksamt.
Senken.

Bekanntmachung.
Nr. 709. Magdalena Reidel-
huber von Altheim, welche seit
1879 vermisst wird, wird hiermit
aufgefordert, binnen Jahresfrist
Nachricht von ihrem gegenwärtigen
Aufenthaltsorte zu geben,
wobienfalls sie für verhaftet
erklärt werden wird.
70759
Mannheim, 30. Dezember 1889.
Groß. Amtsgericht V.
Dr. von Engelberg.

Dies veröffentlicht
Die Gerichtsschreiberei:
C. Wagenmann.

Gr. St. Staatsbahnbehörden.

**Montag, den 20. Januar,
Morgens 10 Uhr**
werden im Rangirbahnhof hier,
bei den Verfertigungsanlagen, un-
gefähr 30 cm alle eiserne Stah-
und Zwischenwellen und 35 cm
Abfallholz, in einzelnen Abthei-
lungen, öffentlich versteigert wer-
den. Die Bedingungen werden
vor der Versteigerung bekannt
gemacht, können inquirirt aber
auch auf meiner Kanzlei einge-
sehen werden. Wegen Besichtig-
ung der Materialien wolle man
sich an Bahnmeister Riefer im
Rangirbahnhof wenden.
70669
Mannheim, 8. Januar 1890.
Bahnbauinspektor.

Oeffentliche Versteigerung.

In Folge Auftrags werde ich
Dienstag, 14. Januar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
im Pfandlokal in Litera T 1, 2
dahier
70757
2 große neue Ledergestelle,
1 Firmengeld, 2 Ringe, 2 Kleider-
schlösser und 2 Gaslöhre gegen Bar-
zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 12. Januar 1890.
Burgard, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

In Vollstreckungsweise verstei-
gere ich in meinem Pfandlokal
8 4, 17 dahier
70751
Dienstag, den 14. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
1 Spiegelstisch, 1 Kanapee, 1
Wickelstuhl, 1 Nachtschrank,
1 Amerikanerstuhl, 2 Spiegel
mit brauner Rahme, 2 Kleider-
schlösser, 2 Paar Vorhänge, 2
Blumentische, 1 Kiste mit Kanari-
envogel, 9 Nohrhähne, 2 Tische,
8 aufgerüstete Betten, 2 Wäsche-
bettsvorlagen, 1 Badstube mit
Karmorplatte, 2 Nachtschrank,
1 Handtuchständer, 1 Badewanne,
1 Waschtisch, 4 Rohentypische, 1
Sad gerollte Gerste, 1 Sad Wehl,
1 Häfchen Tafeler, 1 Sad grüne
Kern, 2 Bücheln Zwiebel, Bonbons,
1 Korbfische mit etwa 50 Eier
Del und sonst verschiedenes Ge-
genstände öffentlich gegen Bar-
zahlung.
Mannheim, 17. Januar 1890.
Krauter, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 15. Januar l. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in meinem Pfandlokal
T 1 No. 2 1 Schreibkommode, 1
Kanapee, 1 Kleiderstuhl, 1 ou-
Tisch, 1 vollständiges Bett, 1
Waschkommode, 1 Reuselstuhl, 1
Kettenschrank, 1 Schreibpult, 1
Sophrastelle, 65 Leinwand und
sonst verschiedenes im Vollst-
reckungsweise gegen Barzahlung
öffentlich versteigern.
70756
Mannheim, 12. Januar 1890.
Krauter,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 24. Januar l. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in meinem Pfandlokal
T 1 No. 2 1 Pferd, 1 Hund, 1
Kleiderstuhl, 1 Nähmaschine, 1
Regulatur, 1 Spiegel, 1 runder
Tisch, 1 Bettsofa, 1 Schmuckge-
stände, Kleider u. dergl. im Voll-
streckungsweise gegen Barzahlung
öffentlich versteigern.
70755
Mannheim, 12. Januar 1890.
Krauter,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, 24. Januar l. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in meinem Pfandlokal
T 1 No. 2 1 Pferd, 1 Hund, 1
Kleiderstuhl, 1 Nähmaschine, 1
Regulatur, 1 Spiegel, 1 runder
Tisch, 1 Bettsofa, 1 Schmuckge-
stände, Kleider u. dergl. im Voll-
streckungsweise gegen Barzahlung
öffentlich versteigern.
70755
Mannheim, 12. Januar 1890.
Krauter,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Die zwei Wärtershäusern
zu beiden Seiten des links-
seitigen Wärtershauses der
Redarbrücke hier sollen auf
Abbruch verkauft werden.
Nebhaber werden ersucht,
längstens bis 20. d. M. ihr
Angebot schriftlich auf dem
Baubüro der Redarbrücke
abzugeben, woselbst die nähe-
ren Bedingungen zu er-
fahren sind.
70746
Bauunternehmung der
Redarbrücke.

Sanjmännlicher Verein.

Dienstag, 14. Januar 1890,
Abends 8 Uhr
im Theater-Saal
Vortrag
des Herrn Carl Boigt aus
Offenbach a/M.

Das Reich der Jute.
Eine untergegangene Kulturwelt.
Für Nichtmitglieder sind Abon-
nementskarten à M. 12 für
sämtliche Vorträge, Tageskarten
à M. 1.50 in unserem Bureau, in
der Hof-Verkaufhandlung R.
Kerd. Gedel, in den Musikalien-
handlungen H. Zander, H. Gode-
dientenfel, Th. Sebler und im
Zeitungsverlag hier, sowie in
Gauterborn's Buchhandlung in
Ludwigsbad zu haben.
Die Karten sind beim Eintritt
in den Saal vorzulegen. (Die
Tageskarten abzugeben.)
Die Saalthüren werden punkt
8 Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat Niemand
Zutritt.
70683
Kinder sind vom Besuche der
Vorlesungen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Philharmonischer Verein.

Dienstag, den 14. Januar,
präcis 9 Uhr
70772

Haupt-Probe.

„Olymp“.
Dienstag, 14. Januar 1889,
Berjammung
in unserm Vereinslokal „zum
Haberer“, Q 4, 11
wozu wir unsere verehr. Mitglie-
der um vollständiges Erscheinen
erluchen.
54855
Der Vorstand.

Sängerverein Concordia.

Dienstag, den 14. Januar
Probe.
Um vollständiges Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

Sängerverein Eintracht.

Dienstag, den 9 Uhr
Probe.
61335
Der Vorstand.

Sängerverein „Lira“.

Dienstag, den 9 Uhr
Probe
im Lokale
Zum deutschen Kaiser, r 4, 9
Um vollständiges und pünktliches
Erscheinen erlucht
64243
Der Vorstand.

20 M. Belohnung

zahlen wir Demjenigen, welcher
uns den Thäter aufzufinden macht,
der am verflohenen Dienstag,
7. Jan. auf Mittwoch Nachts
ein Paar Fische demolirte, die
besseren, wie z. B. Hechte u. s. w.,
entwendete, was einen Schaden
von 30 M. verursachte.
70758
H. Schöffel u. Peter Meh,
Fischereipächter im neuen Hafen,
Mannheim.

Schellfische

Blutorangen
Mandarinen
Ph. Gund.
u. s. w. 70776

Thee

neuer Sorten, in nur ganz vor-
züglichen Qualitäten,
offen und in Packeten.

Cacao

mit erste Sorten
van Houten, Blocker,
Gedde etc.

Vanille-Blockchocolade

à M. 1.— per Pfd.
Tafel-Chocolade
von Sachard, Mentor,
Cie. Francaise.

Englische Biscuits

Thee-Waffeln
Potsdamer Zwieback
Königsbrekeln
feinstes Theeged
empfehlen
70775

J. N. Kern, C2. 11.

Telephon Nr. 420.

General-Anzeiger.

Dienstag, den 14. Januar 1890,
Abends 7 Uhr
im Casino-Saal

III. Kammermusik-Anführung

der Herren Schuster, Stieffel, Gaulé und Kündinger,
unter gefälliger Mitwirkung von Frau Laug-Rouge, Concert-
sängerin aus München und Herrn Musikdirector A. Hüllein.
1. Quartett B-dur Op 67, Brahms. 2. Lieder. 3. Zwei Sätze
für Streichquartett von F. Schubert u. Chernobin. 4. Lieder.
5. Klavierquintett A-dur Op. 81, A. Dvorák. 70772

Billets à 2 Mk. 50 Pfg. sind in den hiesigen Musikalien-
Handlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Philharmonischer Verein.

Sonntag, den 18. Januar, Abends 7 1/2 Uhr
im Concertsaale des Gr. Hoftheaters
Concert

unter gef. Mitwirkung von
Julia und Cazzaro Uzielli (Gesang und Klavier)
aus Frankfurt a. M.
Programm: 1) Suite op. 89, für großes Orchester. W.
Moscowski. (Harfe: Frau M. Ernst.) 2) a. Die junge Nonne.
Schubert. b. Deine Stimme. c. Widmung. Schumann. (Frau
J. Uzielli.) 3. a. 2 Klavierstücke. Scarlotti. b. Variations
brillantes. Chopin. (Herr G. Uzielli.) 4) a. Ruhe, Säkeltischen.
Strauss. b. Ständchen. Strauss. c. Neue Liebe, Rubinstein.
(Frau J. Uzielli.) 5. a. Ländler. Raff. b. Romanze. Se-
dar. Schumann. c. Mazurka zu Concert. Gobbard. (Herr G. Uzielli.)
6) Chorfreitagsgaude aus Partita, für großes Orchester. R. Wagner.
Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Th. Gausé.
Billets sind in der Musikalienhandlung von Th. Sebler
und Abends an der Kasse zu haben.
Referentier Platz im Saal N. 2; referentier Platz auf der
Gallerie N. 150; Stehplatz im Saal N. 150; Stehplatz auf
der Gallerie N. 1. 70663

Stohe'scher Stenografen-Verein

Mannheim.
Nächsten Mittwoch, den 15. ds. Mts., Abends 4 1/2 Uhr
findet in unserm Vereinslokal folgendes

Bundeswettstreben

statt: 1. Korrekturschreiben (70 Seiten pro Minute), 2. Diktatschreiben
(90-120 S. p. M.), 3. Schnellschreiben (150-200 S. p. M.), wozu
wir unsere verehr. Schriftgenossen mit der Bitte um vollständiges
Erscheinen ermahnen.

Wir übernehmen jederzeit die Aufnahme und Uebertragung
von öffentlichen Vorträgen u. s. w. zu möglichem Honorar. Bes.
Aufträge oder Anfragen nimmt der Vorstand entgegen.

2 neue Unterrichts-Kurse

in der Neu-Stohe'schen Stenographie zu veranstalten und zwar soll
eine Theilung der sich hierzu Meldenden in der Weise vorgenommen
werden, daß der Kursus für ältere Herren im Vereinslokal
(Stadt Augsburg, M 4, 10) und derjenige für jüngere (bevorzugt
Lehrlinge) in dem uns vom Stadtrath in der bereitwilligsten Weise
überlassenen Lokal im Realgymnasium hier stattfinden wird. Honorar
einschließlich Lehrmittel 6 Mark.
Bes. Anmeldungen nimmt entgegen

Der Vorstand.

Soenneckens Brief-Ordner
Anerkannt beste
und billigste Einricht-
ung zum Ordnen und
Aufbewahren der Briefe
Ganz vorzüglich sind
Schnellordner
zu empfehlen. 70765
Diese, sowie alle an-
deren Soennecken'schen Fa-
brikate vorrätzig bei
**Joh. Heinr. Geschwindt,
Mannheim.**

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt

unter amtlicher Controle
hergestellt und ärztlich all-
gemein empfohlen und
verordnet als bestes und
schnell wirksamstes Be-
seitigungsmittel bei Ver-
dauungs- und Ernähr-
ungsbeschwerden, Darm-
und Magenleiden aller Art.
Ebenso von eminent heil-
kräftiger Wirkung bei
Catarrhen der Luftröhre
und der Lunge; bei Husten,
Heiserkeit, Schleim-
auswurf u. s. w. und, in
Folge eines HOHEN LI-
THIONGEHALTES bei
gichtischen und rheuma-
tischen Leiden. 60152
Ein Glas Kochbrunnen-
Quell-Salz entspricht dem
Salagehalt und dem ent-
sprechend der Wirkung von
etwa 35-40
Schachteln Pastillen
Preis per Glas
2 Mk.
(Nur Licht, wenn in Gläsern,
wie nebenstehende Ab-
bildung.)
Käuflich in den Apotheken
und Mineralwasserhand-
lungen etc.



Konkurs-Ausverkauf.

Die Waaren-Vorräthe der Kaufmann Friedrich
Zhu'schen Konkursmasse werden von heute an bis vor-
läufig 1. Februar 1890 dem Ausverkauf zu bedeutend
herabgesetzten Preisen ausgelegt.
Verkaufslocal O 4, 6.
Mannheim, 20. Dezember 1889. 70424
Der Konkursverwalter.

Sayett, Wollenes Strickgarn Sphinx.
Diese Quantität ist die beste.
Jede Doose das lebten
Sphinx trägt nebenstehende
Schutzmarke. 70110
Niederlage bei
J. Daut, F 1, 4.

Landauer, Victoria, Break, Einspänner, Pony, Glas-Wagen u. Pferdegeschirre
neu und gebraucht
friedr. Gaus, K 3, 17.
Reparaturen jeder Art prompt und billig. 70024

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die schmerz-
liche Mittheilung, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder
und Neffe
70768

Karl Schmidt

stud. Chem.
erleiden Nachmittags 1 Uhr, nach kurzen Krankenlager, im
Alter von 19 1/2 Jahren (sanft) entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ludwig Schmidt.

Die Beerdigung findet Dienstag, 14. Jan., Nach-
mittags 2 Uhr, vom Trauerhause Schwöbingerstraße
Nr. 96 aus statt.
Mannheim, den 18. Januar 1890.

(Dies statt besonderer Anzeige.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an
dem Herben Verluste unserer unvergesslichen Gattin, Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
70760

Elisabeth Zimmermann,

sowie die überaus reichen Blumenpenden und zahlreiche
Begleitung, insbesondere den Niederbronner Schmuckern
für die aufopfernde Pflege sprechen hierdurch den tiefes-
tsten Dank aus.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Sch. Zimmermann, Stationsmeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an
dem schweren Verluste unserer unvergesslichen Gatten,
Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers
70789

Georg Klank,

Schreinermeister,
sagen wir insbesondere Herrn Stadtrath Fischer für
die schönen tröstenden Worte am Grabe und dem
Nationalliberalen Verein für die zahlreiche Leichen-
begleitung, sowie für die vielen Blumenpenden unsern
innigsten Dank.
Mannheim, den 18. Januar 1890.
Die trauernde Gattin
Louise Klank.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
sage ich herzlichsten Dank für die überaus liebe-
volle Theilnahme und zahlreiche Blumenpenden,
die sie uns anlässlich des Hinscheidens meiner
lieben Gattin
70774

Elisabeth Gert

zu Theil werden ließen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
H. Gert.
Mannheim, den 18. Januar 1890.

Haupt-Agentur einer gutgeführten Lebens- und Unfallversicherung...

Sehr hohen dauernden Verdienst können sich intelligente Persönlichkeiten...

Lehrer-Gesuch. Ein tüchtiger erfahrener Medizinalrath...

Steindrucker-Gesuch. Zum sofortigen Eintritt wird 1 durchaus tüchtiger Steindrucker...

Werkzeugmacher und ein tüchtiger Modellzeichner gesucht.

Ein hiesiges Bankgeschäft sucht zu sofortigem Eintritt einen in der Branche erfahrenen...

Lokomotivführer, ein tüchtiger, zuverlässiger, welcher selbstständig alle kleineren Reparaturen...

Colporteur auf neueste Romane, Bilder, Spiegel, Uhren etc. gegen hohe Provision...

Schreiner gesucht. H 4, 9. Wer sofort 1 tücht. Werkmeister auf Werkstatte gesucht...

Eine Einlegerin sofort gesucht. Neues Mannheimer Tagesblatt Jungbunzlau, H 10, 28.

Büchlerin gesucht. Färberei Cramer, Schweiningerdorsbad.

Wäschefrau sofort gesucht. 70599. Näheres J 1, 5, 4, Stod.

Schülerinnen Mädchen des Tags über gesucht. 70607. F 5, 8, 2, Stod.

Ein einladendes junges Mädchen sofort unter Tag gesucht. 70636. Näheres N 2, 7, Blumenladen.

Ein schenliches Mädchen von 18-20 Jahren sofort gesucht. 70658. K 3, 4, 4, St.

Ein Mädchen für Monatslohn. 70754. K 1, 5, Boden.

Stellen suchen. Ein junger Mann, der noch 4-5 Stunden des Tags über eine Stelle als Einlässiger...

Ein Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin, am liebsten in einer Conditorei...

Ein Mädchen, welches schon Nähmaschinen kann, sucht sofort Arbeit in einem Geschäft...

Ein geb. Fräulein, welches bereits in einem Laden confectioniert, sucht sofort oder später als Verkäuferin...

Ein braves fleißiges Mädchen, welches sich allen häusl. Arbeiten unterzieht...

Ein ordentlicher Junge kann die Sattlerei gründl. erlernen bei R. Wärenkau...

Ein älterer, ruhiger Mann, sucht in der Nähe des Quaders 8 ein möbl. Zim. am liebsten mit gutem bürgerlichem Tisch...

Ein geräumiges Tabak-Magazin, auch für anderes Geschäft paßend...

Zaden mit Wohnung, gutem Keller sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 66582.

Zapfenwehre, gutgehend ist sofort zu vergeben. 66974. Näheres U 3, 11, part. links.

Kleine Balkenbalken. 34 (Schwegel-Vorhaben) 1 Laden m. Wohnung, großem Kellerraum...

Ein Speiserei-Geschäft in guter Lage zu v. 70356. Näheres D 5, 3, 2 Treppen.

Ein gangbare Bäckerei (sof. zu v. Näh. D 5, 3, 2 Tr. 70356).

Zu vermieten. A 3, 6 Schillerpl., gegenüber dem Theateringang...

B 4, 11 Part.-Wohnung, sof. od. später zu v. Näheres ebendas. part. 67058.

C 3, 2 Wohnung, im 3. St. mit 2 Z., Küche u. Zubeh. m. Wasserl. zu v. 67043.

C 4, 8 Part.-Wohnung (Theatering. H. 1.) zu v. 66941.

Zu vermieten. C 8, 12 große Wohnung, 14 Zim. Preis M. 1600.—. 70480.

D 8 Ringstr. Hochpar. 5 Zimmer u. Zubeh. zu verm. Näheres G 8, 29. 70034. Gg. Peter.

E 2, 14 der 4. Stod, 4 Zim. u. Zubeh. sofort zu verm. 66984.

F 4, 21 Balkon-Wohnung 5 Zim. mit allem Zubeh., Gas- u. Wasserl. pr. April zu v. Näheres S. St. 70181.

Ringstr. F 7, 24 schöne III. Etage, 6 Zim., Küche u. Zubeh. (Gas- u. Wasserl.) neu hergerichtet, sofort zu verm. Näheres Parterie. 70218.

F 7, 26a Ringstraße, ein eleganter 3. Stod, bestehend aus 7 Zimmern, ferner Badest. und allem sonstigen Zubeh., ist sofort zu vermieten. 59678. Näheres im Hause, 1 Trepp.

F 8, 17 Abgeschl. Wohnung, je 2 Zim. u. Küche mit Wasserl. zu verm. 70590.

G 4, 7 3 Zim. und Küche sogl. bezugsbar zu v. Näheres F 5, 11, Ecken. 66705.

G 4, 12 2 u. 3. St., Wohnung zu verm. 70140.

G 7, 16 2 Zim., Küche u. Keller zu v. Näh. 2. St. 70373.

G 7, 6 2 Z. u. Küche per 2 Ende Jan. zu verm. Näheres 2. Stod. 66994.

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stod, neu hergerichtet, bestehend in 6 Zim., Mansarde und Zubeh., Gas- und Wasserl. zu v. 61385.

G 7, 22 (H. 2. St. 7 Zimmern, Küche, Mansarde u. Zubeh. mit Gas- u. Wasserleitung zu verm. Näheres im Hinterh. 64257.

G 7, 27 1. St., 3 Z. 2 u. Küche, neu herger. zu v. Näh. H. 6. 66524.

G 8, 25 Neubau, versch. kleineres Wohn. billig zu vermieten. 70611.

H 7, 13 ist der 3. Stod, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, 2 Kellern und allem sonstigen Zubeh. zu vermieten. 69936. Hofmann & Schue, Baugeschäft, B 7, 5.

H 7, 9 1/2 4 St., 5 Zim. u. Küche sof. zu v. Näheres bei Emil Klein, U 1, 1c. 70150.

H 7, 24 2. St., 5 Zimmer, Küche u. Zub. zu verm. Näh. parterie. 70327.

J 5, 4 1 kleine Wohnung zu verm. 67004.

K 3, 11d Ringstr., 1 eleg. Wohnung, 2 u. 3. St., mit Balkon u. sch. Aussicht, 4 Zim. und allem Zubeh. per 15. Jan. zu vermieten. 66811. Näheres H 7, 25, parterie.

L 4, 5 1 freundl. Wohnung, 3. St., 2 Zim. und Küche an ruhige Leute zu v. 63650.

L 4, 16 2 Zim. m. Küche, Wasserl. 70516.

L 10, 7b ein 2. St. per 1. April zu v. Näh. part. 70145.

L 13, 1a parterie, 5 Zim., Speisekammer und allem Zubeh. sofort zu vermieten. 70714.

L 18 Thorstraße, 9, der 2., 3. u. 4. Stod, je 3 Zim., Küche, Keller, Speicher pr. 1. März zu verm. 70623.

M 2, 7 in der Nähe des Kaufhauses, ist der 2. Stod, bestehend aus 10 Zimmern mit Keller und Mansarde, ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres im Laden. 70695.

Neu eleg. hergerichtet. N 3, 15 3. Stod, 5 Zim., Küche, Magaz., Keller (Wasserleitung) zu möglichem Preis sofort zu verm. 66469. Näheres 2. Stod.

N 4, 9 4 schöne Partieräume nebst großem Keller, mit Koch- u. Flaschenlager zu jedem Geschäft geeignet, als Comptoir event. auch als Privatwohnung per sofort oder 1. Januar zu vermieten. 64101. Näheres im 2. Stod.

N 4, 23 3 Zim. u. Küche zu verm. 67059.

O 6, 5 Heibelbergstr., 3 Zim. u. Küche mit Zubeh. bis 15. März zu verm. Zu erst. im 2. Stod. 66992.

O 7, 14 2. Stod, mit 7 Zimmern u. Zubeh. per sofort zu verm. 58654.

P 4, 9 Hinterh., II. Wohn. zu verm. 70597.

P 4, 9 abgeschl. 3. St., 3 Zim., Küche, Zubeh. mit Wasserl. sof. zu v. 70149.

P 7, 15 4 Saupenzimmer mit Küche sofort an 1 ganz ruhige Fam. zu v. 63245. Näheres 2. Stod.

Q 5, 13 II. Wohn. zu v. 66170.

R 1, 7 1 II. Wohn. zu v. Näh. 2. St. 66542.

R 4, 13 3. Küche m. Wasserl. u. 1 großes leeres Zim. sofort zu v. Näh. 2. St. 70740.

S 1, 8 der 2. Stod, bestehend aus 7 Zim. mit Zubeh. Mitte März zu v. Näh. 3. St. 70001.

S 3, 2 1 Wohn. sof. bez. zu v. 70499.

T 2, 3 1 Wohn. zu v. 70472. Näheres 2. Stod.

T 2, 20 kleine Wohnung nach der Straße sogl. zu verm. 66529.

T 6, 5 2 Z., Küche u. Zubeh. abgeschl. mit Wasserl. sof. zu v. 65791.

U 1, 3 4. St., mehrere Wohnungen mit Wasserl. zu verm. Näh. 2. Stod. 70184.

U 1, 9 1 II. Wohnung zu v. Näh. 2. St. 70322.

U 5, 5a Wohnungen zu verm., je 4 Zim. und Zubeh. 57269.

U 5, 13 4 Zimmer nebst 3 Zimmern nebst Zubeh., jede abgeschl., m. Gas- u. Wasserl. sof. 2 v. 66402.

U 6, 29 2. Stod, 5 Zim. abgeschl. Wohnung, Gas- und Wasserl. sofort bezugsb. billigst zu vermieten. 70722.

Zeitenbau: schöne helle abgeschlossene Wohnung, 3 Zim. u. Küche zu v. Näheres parterie.

ZC 1, 15 Damm-Strasse, Wohnung 4 Zim. u. Zubeh. 3. Stod 5 Zimmern u. Zubeh. (2 Balken) per 1. April zu vermieten. 70315. Näh. bei Franz Schilling, Reiter, D 1, 7/8.

ZC 1, 4 Weippl., mehrere Wohnungen je 2 Zim., Küche m. Wasserl. sof. zu v. Näh. Wirtschaft Seibler. 66763.

ZC 2, 4 2 u. 3. Stod zu v. Näh. ZD 2, 1/2, 2. Stod, Reifergärten. 62701.

ZD 2, 13 2 Wohnungen m. Wasserl. sofort zu vermieten. 70604.

ZF 2, 1 1 Wohn., 2 Zimmer u. Küche (Part.) m. feinem Garten od. Beschäft. p. v. 64969.

Zu vermieten. M 7, 17, Gäßchen, neu eleganter 2. u. 3. Stod, je 7 Zim., Badest. und Zubeh. per sofort oder spät. zu vermieten. 70808.

Villenquartier L 7, 6 elegante Bel-etage, 6 Zim., Badest., Balkon u. Zubeh. sof. zu verm. Auskunft L 7, 6a, 3. Stod. 70743.

Bel-etage zu verm. Näh. M 4, 4. 64269. Eine Wohnung, bestehend in einem großen Zim. und Küche im 2. Stod mit Wasserleitung an ruhige Leute sof. zu verm. Näh. F 3, 17, 2. St. 66658.

Ringstraße 4. St., 5 Zim. u. Küche zu v. Näheres G 8, 29. 66812. Gg. Peter.

Rheinstraße eleg. 2. Stod, 6-7 Zim. zu verm. Näheres G 8, 29. 66818.

Zufahrtsstraße eleg. Wohnungen, 7 bis 9 Zim., Badest., Speisekammer und Zubeh. zu v. Näheres G 8, 29. 66814.

Schweninger-Strasse 70469 altes Rettungshaus. Thorstraße in der Nähe des Bismarckplatzes. Zu meinem ganz neuen Hause der Thorstraße in der Nähe des Bismarckplatzes habe ich bis 1. März 1890 3 Stadwerke zu vermieten und zwar der 2., 3. und 4. Stod mit je 3 Zim. u. Küche mit Wasserl., nach Bedürfnis kann auch eine Magdammerei dazu gegeben werden. Näheres Auskunft erteilt Herr G. Greiner, Ecke der Bismarckstraße im 2. Stod, F.

Eine Saupen-Wohnung zu v. Näheres K 3, 18. 66404.

Ein 3. Stod, 6 Zimmer und Küche per sofort, 64242. 2 kleinere Wohnungen, 3 Zim. u. Küche nebst Zubeh. pr. sofort. Ein Zimmer u. Küche an 2 ruhige Leute per sofort zu v. Näheres ZC 2, 18, n. Stadthilf.

Trauttenstraße 10, (Schwegelingerstr. rechts) Wohnung von 10-14 R. monatlich, sogl. bezugsbar zu verm. 66280.

Trauttenstraße 11. Abgeschlossene Wohnungen, je 3 Zim. u. Küche nebst Wasserleitung zu vermieten. 70581.

Schöningerstraße, Wohnung mit Wasserleitung sofort bezugsbar zu vermieten. 70584.

Schöningerstr. 73, zwei Wohn. sogl. zu verm. 67023.

Möbl. Zimmer B 2, 16 2 gut möbl. Zim. an 1-2 Herren zu v. 70402.

C 2, 1 Café Français, fein möbl. Zim. zu v. Friedmann, 3 Tr. 70809.

C 3, 3 part., 1 möbl. Zim. im Dole. sofort zu verm. Näh. 70183.

C 4, 15 3. Tr., 1 möbl. Zim. (sof. zu verm.) 67031.

D 4, 18 3. St., 2 gut möbl. Zim. zu verm. 70752.

D 5, 6 1 Treppe, 2 fein möblirte Zimmer (Schlaf- und Wohnzimmer) zu vermieten. 70169.

D 5, 11 gut möbl. Zim. zu verm. 70155.

H 7, 3 2 Tr., 1 möbl. Zim. zu v. 70002.

H 8, 4 3 Tr., 1 möbl. Zim. zu v. 70575.

H 9, 20 1 gut möbl. Part.-Zim. für 15 R. monatl. (mit Kasse) sof. zu verm. 70623.

J 2, 17 2. St. schön möbl. Zimmer für 15 R. monatl. (mit Kasse) sof. zu verm. 70623.

J 4, 11 4. St., möbl. Zim. an b. Str. gef. sof. zu v. 70589.

J 7, 16 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 70643.

K 2, 22a 2 Tr., möbl. Zim. an einen anständigen Arbeiter zu verm., mit Kasse 12 Mt. 70598.

K 3, 7 1 gut möbl. Part.-Zim. mit sep. Eing. mit eb. ohne Benkon. 67038.

L 4, 13 3. St., heiz. einf. möbl. Zim. sof. zu v. 70046.

L 12, 4 3. Stod, 1 fein möbl. Zim. per sofort zu verm. 70418.

L 12, 8 parterie rechts, möbl. Zim. zu v. 66640.

N 2, 5 2 elegant möbl. Zim. sofort bezugsbar zu vermieten. 66661.

N 3, 17 gut möbl. und einfach möbl. Zim. mit oder ohne Benk. sofort zu v. 67007.

O 5, 7 2. St., 2 gut möbl. Zim. (Wohn- und Schlafzim.) zu v. 70168.

O 7, 10a 4. Stod, (sch. möbl.) Zim. zu v. 67105.

P 4, 7 1 Tr. hoch großes gut möbl. Zim. zu v. 70182.

P 5, 4 2. St., möbl. Zim. mit Kasse u. Wirtstg. pr. W. R. 7.50 (sof. zu v. 70141.

Q 4, 4 4. St. Ein möbl. Zim. a. b. Str. g. p. v. 66767.

Q 4, 22 möblirtes Zim. zu verm. 70750.

Q 5, 19 möbl. Zimmer auf b. Str. g. m. sep. Eingang, sofort zu verm. Preis 12 Mt. 70512.

R 4, 14 2. St., 1 anst. Herr als Rim.-Golf. 67045.

S 1, 15 hübsch möbl. Part.-Zim. an (sof. Zim. sof. zu v. Näh. 2. St. 70156.

U 1, 18 1 Tr. h. gut möbl. Zim. zu v. 70497.

U 3, 12 2 St., (sch. möbl.) Wohn- u. Schlafzim. 2. Stod sep. Eing. sof. zu v. an 1-2 Herren od. Dame. 70335.

ZC 1, 5 2. St., 1 möbl. Zim. mit 2 Betten zu v. 70482.

1 gut möbl. Zim. n. b. Str. mit Pension zu verm. 70585. Carl Reipp, M 2, 15. Friedrichsfelderstraße 6, 3. St., 1 gut möbl. Zim. in nächster Nähe des Hauptbahnhofes per sofort zu verm. 70468.

(Schlafstellen.) G 5, 21 Schlafst. an 1 sol. Herrn zu v. 66998. H 3, 11 3. Stod, einf. Schlafst. pr. W. R. 1.50. 67006. H 7, 3 2 Tr., Schlafstelle zu verm. 70003. J 4, 19 part., g. Schlafst. sof. zu verm. 66995. K 2, 15a Hth., Schlafst. zu v. 66819. R 3, 4 2 Tr., heizb. Schlafstelle zu v. 66987. U 2, 3 3. St., 2 g. Schlafst. sof. zu v. 70462. ZG 2, 14 Schlafstelle zu verm. 70749.

Kost und Logis F 4, 21 3 Tr., 1 möbl. Zim. mit Pension für 1 ob. 2 (sof. jg. Leute) sofort oder per 1. Januar zu v. 66417. H 4, 7 Kost und Logis. 61347. N 7, 2 2. Stod Kost und Logis. 70180. S 2, 12 7 Mt. pr. Woche bei 3. Hofmeister. 61311.

Van Houten's Cacao.

Beste — Im Gebrauch **billigster.**

feinster Chocolate
Ueberall vorrätig. 64310

Exter's

garantirt echt und rein Chinesische Thee's

in Originalpacketen à 1/2 Pfd. zu 60, 90, 100 u. 125 Pfg., in Originalpacketen à 1/2 Pfd. zu R. 1.20, R. 1.80, R. 2.—, R. 2.50 empfehlen: Georg Diez am Markt, Jacob Lichtenthaler, B 5, 10, A. Scheerer, L 14, 1, Medicinal-Drog. B. Sieberg, N 2, 7, C. Strube, G 8, 5.

Max Wallach

D 3, 6

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Bielefelder und Hausmacher Tischzeugen, Handtücher etc., Hausmacher und Bielefelder Leinen in allen Breiten, Bique, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Battist.
Großes Lager in Federn, Flaumen, Koffhaar und fertigen Betten.
Anfertigung ganzer Anstaltungen, sowie Herren- u. Damenwäsche nach Maß.

Abonnement auf die Journale:
Bazar
Modenwelt
Le Moniteur universel des Modes
Wiener Mode
Fliegende Blätter
Gartenlaube
Ueber Land und Meer
Vom Fels zum Meer
Fürs Haus
sowie sämtliche ausserdem erscheinenden deutschen, französischen u. englischen Journale nimmt jederzeit entgegen die
H. Dieter ohne Buchhdlg.
(F. Laus) 79010
C 1, 9. C 1, 9.
Zustellung franco ins Haus sofort nach Erscheinen.

Josef Fried, C 3, 2

empfiehlt 64070
fertige Thüren
mit 3, 4, 5, 6 Füllungen,
Futter u. Bekleidungen.

Leibbinden
Unterhosen
Hemden
nach Maß, erst und billig bei
Max Keller,
Q 3, 11.

Gutere Tischzüge und Bettladehaken etc.
sowie geschliffenes Glas- und Eisenkammholz für Glaser und Schreiner. 70003
Billigste Preise.
Karl Neldig.
Lager: Z 5, 1.

für Damen!
Süße Strümpfe u. Kollon-
garne lassen sich mit Leichtigkeit haltbar und glatt hinstreichen, ohne die Haare zu fetten oder zu verfilzen. — Schützen à 1 Bl. empfiehlt **G. A. Boote,** Friseur, O 2, 1, Paradenplatz.

Comptoir-Einrichtungen
neu und gebrauchte, billig in der Möbel-Fabrik von **Daniel Aberle,** Mannheim, C 2, 19 im Tel. 70042

Es wird fortwährend zum **Waschen und Säubern** angenommen und prompt und billig besorgt. 61843
Q 5, 19 parterre.

Alle gebrauchten Briefmarken
kauft fortwährend (Preis gr.)
62241 **G. Jedemeyer,** Nürnberg.

Pfänder
werden unter strengster
Verschwiegenheit in und
aus dem Leihhause
besorgt. 61339
E 5, 10/11, 3. Stock
2. Thüre links

Pfänder
werden unter strengster
Verschwiegenheit in und
aus dem Leihhause
besorgt. 62886
G. J. Hötels, Q 4, 3.

Permanente Ausstellung
F 7, 19
compl. möblirter Musterzimmer
der Hofmöbelfabrik 67044
Gerson & Weber, Stuttgart,
Lieferanten H. H. M. des Deutschen Kaisers
und des Königs von Württemberg.
F 7, 19. L. Wortsman. F 7, 19.

Wegen Geschäftsaufgabe
vollständiger Ausverkauf
meines wohlaffortirten Lagers in:
Manufaktur-, Kurz- und
Strumpfwaaren
zu Ankaufs-Preisen. 60446
Eduard Max,
Neckarstrasse **S 1, 5.**

Telephon Nr. 502.
Installations-Geschäft
C. Fliegelskamp
B 4, 9 Mannheim B 4, 9.
Specialität:
Warmwasserleitung
für Private, Hotels, Badeanstalten u. s. w.
Die von mir nach eigenem System
ausgeführten Einrichtungen haben sich
ganz vorzüglich bewährt und
finden allgemeine Anerkennung.
Beste Referenzen.
Musteranrichtung
im eigenen Hause.

Specialität in Oefen und Kochherden
F. H. ESCH,
B 1, 3, Breitestrasse
Fabrik und Handlung aller Arten
Oefen
insbesondere Irischer, Amerikaner etc.
für ununterbrochene Heizung. 60706
Roeder'sche u. a. Kochherde.

P 4, 1. Nur noch einige Tage! P 4, 1.
Großer Stuttgarter
Schuhwaaren-Ausverkauf
von
Wilh. Wacker. 70525
Empfehle große Auswahl in Damenstiefeln in Tuch, Kibb,
Seehund- und Wachsleder schon zu 4 Mk. 50 an.
Große Auswahl aller Arten Herrenstiefel, prima Ganbar-
beit, schon zu 6 Mk. 50 an.
Großer Ausverkauf aller Arten Unterschuwaaren,
welche zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben werden.
Nur noch einige Tage!
P 4, 1 am Strohmart P 4, 1.
im Hause des Conditors Herwegen.

Die
Gartenlaube
Illustrirtes Familienblatt.
Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden
Erzählungen und Romane:
Flammenzeichen. von **E. Werner.**
Ein Mann! von **Hermann Heiberg.**
Quitt. von **Theodor Fontane.**
Baronin Müller. von **Karl v. Heigel.**
Sprung im Glase. von **A. v. Perfall.**
Eine unbedeutende Frau. von
W. Heimbürg. u. s. w. u. s. w.
Besprechende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.
Abonnement-Preis der Gartenlaube in Wochennummern
R. 1.60 vierteljährlich, in jährl. 14 Heften à 50 Pf. od. 28
Halbheften à 25 Pf.
Zu beziehen durch 70186
Tobias Löffler, Buchhandlung,
E 2, 4. 5.

Restauration Zeller, O 7, 16.
Grüßer am Montag, den 13. Jan. einen bürgerlichen
Mittagstisch zu 45 Pfg. und bitte um gütigen Zuspruch. 70716

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Montag, 61. Vorstellung.
den 13. Jan. 1890 **Abonnement A.**
Wehe den Besiegten.
Drama in drei Akten von **Richard Sch.**
Napoleon Bonaparte Herr Jacobl.
Die Gräfin von Saint-Aubonne. Herr v. Rothberg.
Ratis, ihr Sohn Herr Burg.
Stodanni Antommarchi, Herz Napoleons Herr Eichrodt.
Antonio, ein alter Haushofmeister der Gräfin Herr Bauer.
Don Pietro, ein italienischer Briefler Herr Liefch.
Ein Offizier des Königs von Frankreich Herr Löffel.
Ein Grenadier des Kaisers Herr Neumann.
Eine junge Dienerin der Gräfin. Fr. De Bank.
Zwei Generale des Kaisers Herr Starck.
Herr Moser.
Diener Napoleons, Grenadiere, Soldaten des Königs
von Frankreich. Leute der Gräfin.
Der Handlung: Der 1. und 2. Aufzug spielen auf
einer Felseninsel, im Hof von Juan im Schloße der
Gräfin. Der 3. Aufzug im Kaffee der Grafen von Rochefort.
— Zeit: 1. März 1815, Landung Napoleons von
Gibba und 15. Juli 1815, (Einschiffung Napoleons für
Saint Helena.)
Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Kassenöffnung 1/4 7 Uhr.
Mittel-Preise.